

WUK INFO-INTERN

**Juni
Nummer 3/14**

**Kunstproduktionslabyrinth: Maze
Einladung: Hoffest am 6. Juni
Nali Kukelka: Keramik und mehr
Frühling und Sommer im WUK**



INHALT

<i>Labyrinth Kunstproduktion im WUK zum 5. Mal – Maze</i> Sissy Klocker ...	3
<i>Film und Foto</i> Fotogalerie Wien	7
<i>Hoffest am 6.6.: WUK wächst</i> Hanna Sohm	8
<i>Keramik Kukelka</i> Jürgen Plank	10
<i>Frühling und Sommer im WUK</i> Maria Bergstötter	14
<i>SchülerInnenschule und Werkcollege unterwegs</i> Claudia Gerhartl	17
<i>Der Ausstieg – ein Film über Sexarbeit</i> Elisabeth Klocker	18
<i>WUK-Forum am 7.4. und 5.5.</i> Rudi Bachmann	22
<i>WUK-Radio</i>	22
<i>Termine, Ankündigungen</i>	23
<i>Topics</i>	24

Meinung

<i>Nicht jeder arbeitslose Jugendliche ist gewalttätig</i> Ute Fragner	19
<i>Unter uns über uns</i> Claudia Gerhartl	20

Titelblatt: Maze-Restaurant auf dem Dach. Siehe Seite 3

Foto: Christine Baumann

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 22. September, 17:00 Uhr

Oktober-Ausgabe: Am Donnerstag, 2. Oktober, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Seid ihr auch so grantig wie ich? Darüber, dass wir eine Banken-Abwicklung bezahlen dürfen, weil in Kärnten ein Jörg Haider geglaubt hat, er kann sich alles leisten? Und seid ihr auch darüber grantig, dass eine FPÖ, die ja das ganze Schlamassel verursacht hat, nicht zur Rechenschaft gezogen wird? Und darüber, dass die Regierungsparteien es vorgezogen haben, diese Bank zu retten, statt sie gleich abzuwickeln, als es noch vergleichsweise leistbar war? Und darüber, dass die Profiteure aus diesem politischen Schlamassel genau die sein werden, die es verursacht haben? Und darüber, dass eine Vermögenssteuer ein Lippenbekenntnis der SPÖ bleibt, obwohl laut Attac das reichste Prozent der ÖsterreicherInnen ein Vermögen von rund 600 Milliarden Euro besitzt, was zweieinhalb Mal so viel ist wie die gesamten Staatsschulden betragen? Und dass dieses eine Prozent der Bevölkerung nicht mehr beitragen muss als ihr und ich?

Ihr könnt auf der Attac-Seite (www.attac.at) auf der Vermögens- und Schuldenuhr zuschauen, wie das Vermögen des reichsten Prozents sekundlich um 1.483 Euro steigt, während die Staatsverschuldung in jeder Sekunde um 367 Euro wächst.

Auf der Attac-Seite könnt ihr übrigens auch ein E-Mail an unseren Finanzminister schicken, aber das lindert den Grant nur unwesentlich. Lassen wir uns das nicht gefallen! Gute Ideen an mich, ich bin sofort dabei!

Gute Nachricht: Ute Bock geht's besser, sie kehrt zurück in die Zohmann-gasse. Willkommen daheim! Übrigens: Der Wiener Sportclub und die FreundInnen der Friedhofstribüne zeigten am 1. Juni beim Ute Bock-Cup, dass Fußball auch politisch korrekt sein und trotzdem viel Spaß machen kann. Danke!

Zweite gute Nachricht: Die Gänsehäufel-Saison ist eröffnet!

Auf bessere Zeiten!

Claudia Gerhartl



Foto: Michael Michlmayr

**Skulpturen und
Workshop von
Leslie DeMelo**
Foto: Rudi Bachmann



Labyrinth Kunstproduktion im WUK – zum 5. Mal

Von Elisabeth Maria Klocker

Mehr als 40 KünstlerInnen und 10 Werkstätten luden am 12. Mai zu einer Entdeckungstour der besonderen Art durch die Räumlichkeiten der Autonomie im WUK ein. Gezeigt wurden lustvolle Experimentierfreude und überbordende Kreativität, die oftmals jenseits von Kommerz wunderbare Blüten hervorbringt. MAZE Labyrinth Kunstproduktion ist generell eine einzigartige Gelegenheit, das Haus in seiner Vielseitigkeit kennenzulernen und zu besuchen. Dadurch wurde auch begünstigt, dass sich InteressentInnen mit hauseigenen KünstlerInnen und Gruppen vernetzen konnten.

Bei MAZE handelt es sich um ein bereichsübergreifendes Projekt der Autonomie, welches auch dieses Jahr vom Vorstand unterstützt wurde. Der Bereich Bildende Kunst (BBK) und der Werkstätten-Bereich (WSB) veranstalten in regelmäßigen Abständen ein Open House in den Werkstätten und Ateliers. Begleitet wird es von einem

Fest sowie einem Filmprogramm und Konzerten. Vieles war heuer anders und neu.

Erstmals im Mai und anderes Neues

Die inzwischen traditionsreiche Veranstaltung fand bei freiem Eintritt im Wonnemonat Mai statt. Darüber hinaus gab es einige Workshops zum Mitmachen und einen gut durchdachten chronologischen Ablauf der einzelnen Events. Auch Lesungen von namhaften AutorInnen wurden dieses Mal angeboten. Neu war auch das von Christine Baumann initiierte Leitsystem, das sich in frischem Gelbgrün wunderbar im neuen Fahnenformat von den weißen Wänden abhob und eine frühlingshafte Note verbreitete. Andreas Schmid hat hierzu in der Werkstatt für Produktgestaltung extra 50 Fahrradspenichen zu kleinen Fahnenstangen umfunktioniert.

Eine Community-Kitchen, die im Rahmen der Hofgestaltung im WUK durch die StudentInnen der TU entwickelt

worden war, sollte am 12. Mai fertig sein – und vieles mehr.

Last but not least war es für mich das erste Mal, dass ich MAZE – zusammen mit Christine Baumann – organisierte und auf die Beine stellte. Schon im Vorfeld wurden von uns alle KünstlerInnen und Kreative ermutigt, ihre Ideen einzubringen. Überall war die Lust zu spüren, sich zu begegnen, auszutauschen, einander kennenzulernen sowie die eigene Kunstproduktion herzuzeigen.

Vorbereitungen im Regen

Christine Baumann und ich haben schon Anfang Februar mit Besprechungen und Vorbereitungen begonnen. So wurde auch mit der Hilfe der Marketingabteilung des Hauses erstmals großformatige Flyer im A5 Format gedruckt, um noch mehr Aufmerksamkeit zu erregen, und auch eine gezielte Pressearbeit gemacht. Die Wochen der Vorbereitungen waren intensiv und vergingen rasch.

Leider war es kurz vor MAZE vorbei mit den sommerlich warmen Tempera-

turen, und das kalte Wetter schien uns einen Strich durch die Rechnung zu machen. Beim Aufbau schüttete es in Strömen, das trübte zunächst etwas die Stimmung. Doch trotz Eisheiliger konnte Hisa Enemoto ihre Koi Fische im Hof aufhängen. Maria Schlinger schaffte es – mit Hilfe von Oskar, unserem Haustechniker – in mühevoller Kleinarbeit ihre zwei blau leuchtenden Wale im Hof zu befestigen.

Tag der Eröffnung

Am Montag öffnete sich der Himmel wie durch ein Wunder und ließ doch noch ein paar wärmende Sonnenstrahlen durch. Damit war der Tag gerettet. Im Haupteingang und im Hof erwarteten uns schon die vielen bunten Koifische von Hisa Enemoto, die – durch Wind und Wetter bewegt – in luftiger Höhe schwebten. Die Community Kitchen, ein Projekt von StudentInnen der TU, war tatsächlich pünktlich fertig geworden und bot den WUK BesucherInnen kulinarische Köstlichkeiten an. Alles funktionierte wunderbar. Doch nicht nur im Hof wurde gerne probiert und gekostet. Überall im Haus gab es Buffets, wurden Kuchen und Köstlichkeiten angeboten.

Da ich selbst an diesem Tag schon um 5 Uhr früh aufgestanden, den ganzen Nachmittag im Einsatz sowie mit Vorbereitungen aller Art ausgelastet war, konnte ich leider nicht alle Werkstätten und Ateliers persönlich einen Besuch abstatten. Es gelang mir jedoch, mit der Videokamera ein paar Highlights festzuhalten.

Kreatives Schaffen in allen Räumen

Beinahe alle MalerInnen-Ateliers waren offen, und die KünstlerInnen zeigten ihre Bildproduktion der letzten Zeit. Und sie boten ein tolles Buffet mit Wein, Käse und manches Schmankerl an und verwöhnten die BesucherInnen mit Kunst und Gesprächen in gemütlicher Atmosphäre.

Beate Schachinger und Maria Bergstötter zeigten starke und vielfältige, figurative Ölbilder.

Andrea Reisinger und Andreas Dvorak machten, bezugnehmend auf ihr Projekt in der Kunstzelle, eine Art Mauskulturhaus-Merchandising Geschäft auf.

Walter Berger hatte in minutiöser Kleinarbeit eigens eine neue Wandzeichnung mit aktuellen Fotos beklebt und

Einblicke in die Ateliers und Werkstätten: Actionpainting mit Sigi Lasselsberger
Foto: Michael Michlmayr



damit erneut den Gang bei den Bildenden KünstlerInnen belebt.

Christine Baumann präsentierte unter anderem eine Art Tagebuch, bei der sie jeden Tag ein kleines Bild malt. Die Intakt Frauen zeigten mit einem Foto-screening ihre Arbeitsräume und Werke außerhalb des Hauses und machten mit einer aufwändigen Installation auf ihr Kunstschaffen aufmerksam. Auch die Gruppe Creativas aus dem GPI, die regelmäßig künstlerisch-kreative Workshops mit Themen von Transkulturalität und Identität anbietet, stellte sich vor.

Karl Heinz Ströhle lud ebenfalls in sein Atelier, und Heinrich Dunst, der einen Großteil seiner Exponate derzeit in der Secession präsentiert, forderte

Kunstfreunde auf, sich für eine Führung durch seine Ausstellung auf eine Liste eintragen zu lassen.

In der Metallwerkstatt konnte sich so manche/r gemütlich bei einem Glas Wein niederlassen und ganz einfach die Atmosphäre einer nach Aussage von Eva Eisenbacher unaufgeräumten, aber charmannten Werkstatt genießen.

Küche auf dem Dach

Auch das WUK Dach am Severin-Trakt, in 28 Metern Höhe, wurde erstmals als Location für MAZE mit einbezogen. Andreas Strauss bewirtete die zahlreichen Gäste in luftiger Höhe mit bodenständiger Küche, die er in einem umgebauten Mülleimer zubereitete. „kantinestrauss_ next level“ bot darüber

Cruel Expectations

In *Cruel Expectations* greifen Deborah Hazler und Milan Loviška in die Trickkiste des Slapsticks, um sich mit der Darstellung von Gewalt und Grausamkeit auseinanderzusetzen. Gewalt fasziniert, sie ruft eine Bandbreite von Emotionen wie Empörung, Ekel, Erregung oder aber auch Empathie hervor. Situationskomik à la Buster Keaton kommt ohne sie nicht aus, Hazler und Loviška treiben es aber noch weiter.

Schon die Genealogie des Begriffs „Slapstick“ zeugt von körperlicher Gewalt – er leitet sich von der Pritsche, dem Züchtigungsinstrument des Narren, her, die großen Lärm erzeugte, dem Geschlagenen aber keine ernsthaften Schmerzen zufügte.

Mit den Arbeiten von John Wood & Paul Harrison, Marina Abramović & Ulay, Bruce Nauman und Fischli/

Weiss im Gepäck tastet sich das Duo Hazler und Loviška an den Grat heran, an dem fiktive in reale Gewalt übergeht. Dabei setzen die PerformerInnen der Banalisierung von Gewalt echte Brutalität entgegen und gehen dabei an ihre körperlichen Grenzen.

Cruel Expectations spielt pointiert mit den (schlimmsten) Erwartungen des Publikums und den Emotionen, die die Darstellung von Gewalt auslösen kann.

Cruel Expectations, Erstaufführung
Konzept: Deborah Hazler
Choreografie und Performance: Deborah Hazler, Milan Loviška
Kostüm und Bühne: Anke Philipp
Dramaturgische Beratung: Ursula Maria Probst

WUK Performing Arts
bis Samstag, 7. Juni, im Saal



Maria Bergstötter bei Maze am 12.5. Foto: Rudi Bachmann

On Stage: die Macchinisti
Foto: Michael Michlmayr



hinaus einen seltenen Panoramablick und eine fantastische Aussicht auf die Skyline von Wien.

Im Souterrain wurde im Rahmen von „Baulust“ im WUK eine ganz tolle und auch praktische Bank von alten und neuen Mitgliedern der Werkstatt für Holz und Design, wie Reinhard Herrmann, Christa Hirnschall, Pius Kaufmann, Anna Kubu, Johannes Nigsch, Sonja Petrovics, Isabel Philipp, Oscar Saucedo-Müller mit Publikumsbeteiligung gebaut. Sie befindet sich in die Einfahrt des WUK, lädt dort zum Verweilen ein und bietet nun eine Alternative zum Sitzen am bloßen Steinsims. Leslie de Melo zeigte Steinbildhauerei und seine von der Dogon Kultur in Afrika inspirierten Holzplastiken im Hof.

Life Lesungen zum Thema Weltfrieden

Des Weiteren gab es in den Räumlichkeiten der Austria Filmmakers Coop erstmals ernste bis unterhaltsame Lesungen von Ilse Kilic, Erika Kronabitter, Linda Christanell, SI. SI. Klocker, Fritz Widhalm und Inge Aigner zum Thema Weltfrieden. Dazu wurden Speis und Trank gereicht.

Fotografiert wurde das ganze Event von vielen TeilnehmerInnen, aber auch von Michael Michlmayr vom Kollektiv der Fotogalerie, die ihre Ausstellung „Biografie – Ich“ eröffnete und den inzwischen traditionellen Bücherflohmarkt im Hof abhielt.

Auch die Kunsthalle Exnergasse sperrte extra für MAZE am Montag auf, und interessierte ZuschauerInnen konnten die aktuelle Ausstellung besuchen.

Malaktionen

In diesem Zusammenhang möchte ich auch eine Life-Malaktion von Sigi Laszelsberger und jene von Lisa Est von INTAKT erwähnen. Vor Publikum wurden vier weiße Leinwände mit intensiven Farben unter Klängen von Dj Coffein von Lisa und Sigi in bunt strahlende Kunstwerke verwandelt.

Hisa veranstaltete auch ein Workshop, wo die BesucherInnen in den Genuss kamen, selbst einen Koifisch zu bemalen. Im Hof schwammen die beleuchteten Wale von Maria Schlinger.

Es gab also reichlich Programm. Auch die abendlichen Acts waren alle herausragend.

Kurzfilmprogramm und Konzerte

Erstmals in einer neuen Location, dem akustisch einwandfreien WUK-Foyer fand das abwechslungsreiche und Nationen- und Genre-Grenzen überschreitende Kurzfilmprogramm Cross Borders II statt. Texte und Filme von Mucle Blackout, Linda Christanell, Alexander Curtis, Maja Vukoje, Bernadette Dewald, Ilse Kilic, SI.SI. Klocker, Erika Kronabitter, Mara Mattuschka, Gabriele Petricek und Fritz Widhalm wurden gezeigt. Das Publikum applaudierte nach jedem Film.

Danach gab die aus Japan stammende, großartige Performancekünstlerin und Sängerin Akemi Takeya ein

beeindruckendes Live-Konzert mit Frans Poelstra.

Die 8-köpfige Band Griller lösten sie ab, und danach kamen die drei Macchinisti mit Auszügen aus ihrer gelungenen brandneuen CD auf die Bühne. Eindringliche hypnotische Musik. Und dazu lief im Hintergrund das einstündige Visual, „Train de vie“, das ich extra für MAZE und die Macchinisti produziert hatte. In Höchstform Andreas Dvorak mit Saxophon, begleitet von den geschmeidigen Tänzen von Maria Bergstötter und meiner Wenigkeit.

Es waren viele BesucherInnen im Haus. Sie konnten von der Fahrradwerkstatt zur Motorradwerkstatt und von der Lederwerkstatt zur Metallwerkstatt lustwandeln und/oder über eine Keramikwerkstatt mit schönen Exponaten staunen. Überall gab es viel zu sehen und es wurde reichlich Kontakt geknüpft. Die Stimmung war aufgeweckt, heiter und ausgelassen.

Danke

So konnten die vielen BesucherInnen die Vielfalt der WUK-Autonomie an allen Ecken und Enden kennenlernen und selbst neugierig auf einem gut beschilderten Pfad durchs Haus gehen. Abenteuer und Überraschungen gab es in Hülle und Fülle. Alles in allem war es also in vielerlei Hinsicht ein „Amazing Maze“.

Natürlich gab es auch kleine Pannen und Verzögerungen, aber daraus lernen wir alle, es beim nächsten Mal noch besser und übersichtlicher zu machen. Ideen und Anregungen werden übrigens gerne entgegengenommen.

Vielen herzlichen Dank daher an alle Beteiligten, insbesondere an die Mitglieder des WSB und des BBK, an das WUK, den Vorstand, die Geschäftsleitung, die Marketingabteilung, an die Haustechnik insbesondere an Alex Wanko, die Tontechnikerin, das Technikteam und die Zivildienen, sowie allen phantastischen KünstlerInnen, die so viel zum Gelingen dieses sinnlichen Festes beigetragen und es erst ermöglicht haben. Auf ein Neues.

Zu meinem großen Bedauern habe ich festgestellt, dass ich zwar einen großen Teil von MAZE gesehen habe, aber doch auch ein paar Räume nicht besuchen konnte. Immerhin habe ich den Großteil der Acts und viele Eindrücke mit der Videokamera festhalten können.

Ausblick und Anregungen

Die Zeit ist für mich wie im Flug vergangen, und so kam der Wunsch in mir und anderen auf, beim nächsten MAZE

eine Preview zu veranstalten, eine Art Vorpremiere für die intern Beteiligten, wie bei internationalen Kunstmessen üblich, am Abend davor.

Damit wäre eine Möglichkeit geschaffen, dass sich die KünstlerInnen vom BBK und WSB einander in Ruhe besuchen können, denn dieses Anliegen scheint nicht zur Gänze aufzugehen. Durch den Ansturm der Gäste bleiben verständlicherweise viele in ihren Ateliers, um sich mit den Neuankömmlingen zu unterhalten. Einige sind noch länger sitzen geblieben und haben es dann nicht geschafft, zu den abendlichen Acts zu kommen.

Alles in allem: Es war sehr bunt, vielfältig und hat uns alle sehr gefreut!

P.S. Sollte ich jemanden vergessen haben, bitte es mir zu verzeihen, die Deadline des *WUK-Info-Intern* ist unerbitlich nahe gerückt.

Mitwirkende:

Offene Ateliers/KünstlerInnen: Kyoko Adaniya-Baier, Paula Aguilera-Pacheco, Christine Baumann, Walter Berger, Maria Bergstötter, Moucle Blackout, Reinhard Blum, Dr. Veronika Birke, Linda Christanell, Alexander Curtis, Leslie De Melo, Bernadette Dewald,

Heinrich Dunst, Andreas Dworak, Hisa Enomoto, Michaela Falkensteiner, Andrzej Grzonka, Robert Gundolf, Tony Greengrow, Alam Eldin Hamed, Günther Georg Heidegger, Kurt Heinzelmair, Linde Hörl, Ilse Kilic, SI. SI.

Klocker, Erika Kronabitter, Sigmund Lasselsberger, René Herar, Mara Matuschka, Lym Moreno, Viktoria Popova, Marwa Sarah, Beate Schachinger, Maria Schlinger, Tommy Schneider, Roland Siegele, Sabine Sobotka, Hannes Simmerl-Burgis, Andreas Strauss, Christoph Srb, Karl-Heinz Ströhle, Akemi Takeya, Helmut Rainer, Andrea Reisinger, Fritz Widhalm, Doris Winkler, Justine Wohlmuth und andere

Gruppen/Werkstätten: Austria Filmmakers Cooperative, Creativas, Intakt, Buchbinderei, Fahrradwerkstatt, Lederwerkstatt, LumenX Fotolabor, Motorradwerkstatt, Offene Keramikwerkstatt, Produktgestaltung, Textilwerkstatt, Tiefdruckwerkstatt, Werkstatt für Holz und Design

Kunsthalle Exnergasse: Been Caught Stealing

Fotogalerie Wien: Biografie - Ich, Internationale Gruppenausstellung

Kunstzelle: Juliana Herrero: La mia camera

Specialisterne Qualifizierung – die zweite Runde

Am 17. Februar startete die zweite Gruppe in der Specialisterne Qualifizierung. Erneut widmen sich acht Personen mit autistischer Wahrnehmung (ASC, Autism Spectrum Conditions) der Verbesserung ihrer IT-Kenntnisse und ihrer sozialen Kompetenzen, mit dem Ziel, nach dem Kurs eine Arbeitsstelle zu haben, oder ihr zumindest einen Schritt näher zu kommen.

In den ersten Tagen ging es vor allem darum, einander besser kennenzulernen. Im Rahmen der unterschiedlichen Übungen und Aufgabenstellungen, diversen Einzelgesprächen, externem Firmenbesuch und einer Exkursion konnten die TeilnehmerInnen in verschiedenen Situationen genauer kennen gelernt werden. Gemeinsam werden individuelle Ziele in den Bereichen IT und Training sozialer Kompetenzen vereinbart. Dies inkludiert in vielen Fällen erste Grundlagen des Pro-

grammierens (phyton), ECDL-Training oder auch Selbstpräsentationstraining, bzw. die Auseinandersetzung mit der Diagnose.

Unterstützt durch ein multiprofessionelles Team arbeiten die TeilnehmerInnen an der Erreichung ihrer Ziele. Das Training soll die Stärken der TeilnehmerInnen besser sichtbar und nutzbar machen – vor allem für sie selbst, aber auch für interessierte Firmen. Gemeinsam wird in regelmäßigen Abständen der Fortschritt bei der Umsetzung der Ziele besprochen. Dadurch wird auch eine etwaige Adaption der Ziele ermöglicht.

Ein weiterer sehr wichtiger Teil der Qualifizierung wird Praktika und IT-Projekten gewidmet sein. Durch die Synergie mit Specialisterne Österreich haben die TeilnehmerInnen immer wieder die Möglichkeit, sich bei Firmen vorzustellen. Dabei entfällt die oftmals als sehr schwierig empfundene erste Kontaktaufnahme zu den Firmen.

In einem Vorgespräch werden mögliche FirmenpartnerInnen über Specialisterne und somit auch über ASC informiert. Die Schaffung dieser Verständnisebene gibt auch den Firmen eine Chance, auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen einzugehen.

Dies alles – und das Wissen um die eigenen individuellen Bedürfnisse bei der Arbeit – erhöhen die Chancen der TeilnehmerInnen einen in dem Fall für Menschen mit autistischer Wahrnehmung barrierefreien Arbeitsplatz am Arbeitsmarkt zu finden und zu gestalten.

Specialisterne Qualifizierung wird vom WUK in Zusammenarbeit mit dem Specialisterne Österreich durchgeführt und vom waff – Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds sowie des Europäischen Sozialfonds dem Arbeitsmarktservice Wien gefördert.

Martina Nelvai und Andreas Keplinger



Film und Foto

Ausstellung in der Fotogalerie Wien

Werkschau XIX ist die Fortsetzung der seit 17 Jahren jährlich stattfindenden Ausstellungsreihe der Fotogalerie Wien, in der zeitgenössische KünstlerInnen präsentiert werden, die wesentlich zur Entwicklung der künstlerischen Fotografie und neuen Medien in Österreich beigetragen haben. Gezeigt wurde bisher ein Querschnitt durch das Schaffen von Jana Wisniewski, Manfred Willmann, Valie Export, Leo Kandl, Elfriede Mejchar, Heinz Cibulka,

Renate Bertlmann, Josef Wais, Horáková + Maurer, Gottfried Bechtold, Friedl Kubelka, Branko Lenart, INTAKT – Die Pionierinnen (Renate Bertlmann, Moulde Blackout, Linda Christanell, Lotte Hendrich-Hassmann, Karin Mack, Margot Pilz, Jana Wisniewski), Inge Dick, Lisl Ponger, Hans Kupelwieser, Robert Zahornicky und Ingeborg Strobl.

Für die diesjährige Werkschau konnte die Fotogalerie Wien Michael Mauracher gewinnen. Der 1954 in Klagenfurt

links **Michael Mauracher in der Fotogalerie Wien: „Flugplastik“, aus der Serie „Flugplastiken“, 1977-81, SW-Baryt 28,5 x 38,5 cm (Papierrgröße)**

Michael Mauracher in der Fotogalerie Wien: Aus der Serie „Talwärts“, 1981-86, SW-Baryt, 26 x 32 cm

geborene, in Salzburg aufgewachsene und hier lebende Künstler und Mitbegründer der dortigen Galerie Fotohof zeigt einen umfassenden Querschnitt durch sein fotografisches und filmisches Werk von den späten 1970er-Jahren bis heute. Der Fokus der Ausstellung in der Fotogalerie Wien liegt auf dem Autobiografischen sowie auf dem Verhältnis von Film und Foto im Werk von Michael Mauracher.

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog und die Werkschau-Fotoedition Nr. 13.

Werkschau XIX – Michael Mauracher

Eröffnung und Katalogpräsentation:

Montag, 16. Juni, um 19:00 Uhr

Einleitende Worte:

Gilles Mora und Ruth Horak

Ausstellungsdauer:

17. Juni bis 19. Juli

Werkstattgespräch mit

Michael Mauracher:

Mittwoch, 16. Juli, um 19:00 Uhr

Und noch eine Vorschau auf September:

Biografie II – Wir

Internationale Gruppenausstellung

Eröffnung am Montag,

1. September, um 19:00 Uhr

Ausstellungsdauer:

2. bis 27. September

Die Fotogalerie Wien ist von 20. Juli bis 30. August geschlossen.

Kulinaria mulsus

Damit die Frucht gut zur Geltung kommt, kann beim Einkochen von Marmelade und Gelees auf Zucker verzichtet werden. Honig ist sowieso gesünder, und in der griechischen Antike wurde schon die Quitte mit dem süßen Bienenprodukt veredelt.

Zuerst werden die Früchte gewaschen und geputzt, dann gewogen. Dann sollten sie möglichst klein geschnitten oder püriert werden. In einem hohen Topf werden sie erhitzt und dabei ständig gerührt.

Als Geliermittel kann Pektin (10 Gramm auf 1 Kilo Obst) oder Agar

(3 Teelöffel auf 1 Kilo Obst) verwendet werden. In beiden Fällen wird auf 1 Kilo Frucht ein halbes Kilo Honig genommen. Mit Agar-Agar kommen noch 3 Esslöffel Wasser und 2 Esslöffel Zitronensaft dazu. Das Geliermittel wird mit den Früchten kurz angesetzt und dann aufgekocht.

Nach etwa 3 Minuten Köcheln noch einmal kräftig durchrühren und in sauberen Gläsern bis zum Rand heiß abfüllen. Mit einem Löffel Schnaps obendrauf haltbar machen und die Gläser fest verschließen.

Der Sommer kann kommen!

Der Köchin



links **Kleine Wiesen im Hof – eine Idee der TU-Studis** Foto: Daniel Eberharter

Chelsea Fringe – garteln im WUK-Hof Foto: Rudi Bachmann

Hoffest: WUK wächst

Eröffnung von WUK Hof reloaded der TU Wien und WUK Garten. Von Hanna Sohm

Wir laden gemeinsam mit der TU Wien zum Hoffest mit Eröffnung des neu gestalteten WUK-Hofs und WUK-Gartens. Im Sommersemester 2014 erarbeiten Architekturstudierende Entwürfe zur Neugestaltung des Hofes und realisieren Projekte zu den Themen Sitzen, Liegen, Kommunizieren, Essen, Licht, Sichtbarkeit der Innenräume u. a. Der Hofgarten startet heuer in die zweite Saison und wird wieder schmackhaftes Gemüse, duftende Kräuter und bunte Blu-

men zum Vorschein bringen.

Freitag, 6. Juni, ab 14:00 Uhr im WUK Hof (bei Regen im Foyer)

Im Zentrum des Hoffests steht die Vernetzung von Personen, die sich mit urbanen (Frei-) Räumen, (Um-) Nutzung und Gestaltung von vorhandenen Flächen oder städtischem Grün beschäftigen. Zugleich feiern alle, die am Zustandekommen des Projekts WUK-Hof neu und grün beteiligt waren sowie WUKtätige, FreundInnen und Gäste

ein fröhliches Frühsommer-Hoffest. Mit der kollektiven Begrünungs- und Pflanzaktion und dem Hoffest ist WUK Teil des diesjährigen Chelsea Fringe Gartenfestivals.

WUK Hof reloaded durch Architekturstudierende der TU Wien: Der WUK Hof ist eines der beliebtesten „Angebote“ und der einzige öffentliche Ort im Haus, der nicht durch eine bestimmte Funktion vordefiniert ist und dessen Besuch an kein weiteres Ziel gebunden sein muss. Nach der ersten er-

Erfolgreiche Genderworkshopreihe bei WUK m.power

Wie mittlerweile jedes Jahr fand auch heuer wieder Mädchen- und Burschenworkshops im Rahmen der Genderworkshop-Reihe bei WUK m.power statt.

Die Burschenworkshops fanden in Kooperation mit poika – Verein für gendersensible Burschenarbeit statt. In mehreren aufeinander folgenden Workshops setzten sich die männlichen Teilnehmer von WUK m.power gemeinsam mit zwei poika-Mitarbeitern auf spielerische Art und Weise mit den Themen Mann-Sein, Gewalt und Sexualität auseinander. Die Workshops boten Raum für intensiven Austausch

bezüglich eigener Erfahrungen und ermöglichten rege Diskussionen unter den Teilnehmern. Das Bedürfnis nach diesem Austausch war unter den Kursteilnehmern enorm, und die Burschenworkshops wurden mit großer Begeisterung angenommen.

Die Mädchenworkshops fanden parallel zu den Burschenworkshops statt. Unter Anleitung einer Selbstverteidigungstrainerin wurden im Rahmen von zwei Workshop-Terminen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen nach dem Selbstverteidigungskonzept „Drehungen“ Rollenspiele und Situationen durchgeführt, konkrete Abwehrhaltungen und Techniken besprochen

und geübt. Die Stärkung und das Empowerment der Teilnehmerinnen standen dabei im Vordergrund.

Im Rahmen des dritten Termins befassten sich die Teilnehmerinnen dann nochmals mit ihren ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten. Unter dem Motto „Was macht mich als Frau stark?!“ reflektierten sie ihre Erfahrungen als Mädchen und Frauen, thematisierten Ungerechtigkeiten und erarbeiteten kreative Plakate, auf denen sie ihre höchstpersönlichen Wünsche und Ziele formulierten, aber auch herausarbeiteten, worauf sie stolz sein können und was sie bisher schon erreicht haben.

Nina Eckstein

folgreichen Zusammenarbeit mit der TU Wien im Rahmen von 25 Jahre WUK (2006) erfolgte heuer die Neuaufgabe dieser Kooperation. Ziel ist es, das Potenzial des Hofes als urbane Ressource und als öffentlichen Raum mit urbaner Platzqualität auszuschöpfen. Veranstaltet von den Instituten für Kunst und Gestaltung 1 und Architektur und Entwerfen, Hochbau 2 an der TU Wien, nahmen Studierende an Entwurf, Planung und Umsetzung von neun Projekten teil.

Hofgarten zum Verweilen

Auch den heurigen WUK-Hofgarten wollen wir gemeinsam feiern. Was im vergangenen Jahr im Rahmen eines WUK-Festivals begann und allgemeinen Beifall erntete, soll auch dieses Jahr üppige Blüten treiben und die Hofgestaltung der TU ergänzen. Auch heuer werden kleine und große WUKtätige gemeinschaftlich diverse Töpfe und Gefäße bepflanzen und den WUK-Hof in einen kleinen Bio-Hofgarten verwandeln.

Von Essbarem wie Tomaten, Mangold oder Zucchini, Kräutern wie Rosmarin oder Melisse bis hin zu Blumen wie Mädchenauge, Kornblumen oder Verbene – eine feine Mischung für Blick und Magen soll der Gemeinschaftsgarten werden, den Kinder und Erwachsene aus dem WUK gemeinsam anlegen und betreuen, und die entwichenen Früchte daraus ernten und essen.

Programm

Eröffnung der TU Wien-Projekte in Anwesenheit der Studierenden und Lehrenden.

Hofgarten: Schauen, welche Pflanzen wachsen und duften.

Picknick und Musik: Aufgetischt wird, was der WUK Wochenmarkt hergibt, Live-Musik und DJ Line, vernetzen, genießen, feiern ...

Pflanzenmarkt von WUK bio.pflanzen, einem landwirtschaftlichen Betrieb, der Menschen, die schon lange in keinem geregelten Arbeitsverhältnis standen, qualifiziert und versucht ihre individuelle Lebenssituation zu verbessern. Seit vielen Jahren bringen sie jeden Freitag ihr Gemüse und Pflanzen zum WUK Wochenmarkt – alles biologisch, regional und nachhaltig angebaut. (biopflanzen.wuk.at)

Bienenstöcke auf WUK Dach: Das WUK kooperiert seit Frühling 2014 mit

der Bioimkerei und Bienenschule von Dietmar Niessner. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden unter anderem Bienenstöcke auf dem Dach des Mittelhauses ein neues Zuhause finden. Im Rahmen des Hoffests können die Bienenstöcke gemeinsam mit Dietmar Niessner besichtigt werden, und er wird den einen oder anderen Einblick in das Leben der Bienen in der Stadt geben. (bienenschule.at)

Info und Vernetzung: Ausgewählte Organisationen und Projekte stellen ihre Arbeit und ihre Ideen vor.

Chelsea Fringe: Von 17. Mai bis 8. Juni findet neben Städten wie London

oder Brighton auch in Wien das alternative Garten-Festival Chelsea Fringe statt. Ziel ist, die Vielfalt an Projekten und Ideen zu den Themen Garten, Grün, Landschaft, Pflanzen zu zeigen und die Vernetzung untereinander zu fördern. Vom Öffnen des begrünten Innenhofs oder Gemeinschaftsgartens, über Grätzel-Spaziergänge bis zu Garten-Performances und Pflanzenkunst – alles ist möglich und jede/r kann teilnehmen. Das WUK nimmt mit Hoffest und Hofgarten am Festival teil. (chelseafringe.com)

WUK Garten mit freundlicher Unterstützung von Naturrein Biogarten.

Peregrina ist 30

Im Frauenzentrum ist ein Verein beheimatet, von dem die meisten WUKtätigen kaum Notiz nehmen, mit dem aber viele aus dem WUK bestens zusammenarbeiten – und der heuer sein 30-jähriges Bestehen feiert.

Peregrina ist ein selbstorganisiertes Beratungs-, Therapie- und Bildungszentrum für Immigrantinnen jeglicher Herkunft. Ziel des Vereins ist es, Frauen und ihre Familien bei der Bewältigung ihrer rechtlichen, psychischen sowie sprachlichen Lebenssituation in Österreich zu unterstützen.

Das übergeordnete Ziel besteht in der Verbesserung der Lebenssituation von Migrantinnen in Österreich.

1984 gegründet als „Verein solidarischer Frauen aus der Türkei und aus Österreich“ unterstützt Peregrina zugewanderte Frauen (ab 16 Jahren) und ihre Familien seither in ihren rechtlichen, sozialen und sprachlichen Angelegenheiten.

Mit einem professionellen Team aus Juristinnen, Psychologinnen, DaF/DaZ-Trainerinnen, Sozialberaterinnen u.a. bietet der Verein Rechts- und Sozialberatung, psychologische Betreuung, Bildungsberatung und Bildungsmaßnahmen für Frauen aus über 60 Herkunftsländern.

Der Name „Peregrina“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet die Fremde, die Reisende.

Peregrina ist einer an sich heterogenen Zielgruppe verpflichtet, die durch dieselben gesellschaftlichen und

politischen Parameter wie Gesetzgebung, Rassismus und Sexismus eingeeignet wird. In allen Arbeitsbereichen spielt daher Empowerment eine tragende Rolle. Uns ist es wichtig, die Klientinnen als selbstständige und eigenverantwortliche Personen mit individueller Lebensgeschichte wertzuschätzen, ihre Erfahrungen in die Begegnung miteinfließen zu lassen und emanzipatorisch miteinander umzugehen.

Wir reagieren auf gesellschaftliche, politische und legislative Änderungen und entwickeln in den einzelnen Arbeitsbereichen Bildung, Beratung und Therapie fortlaufend für die Zielgruppe adäquate und bestmöglich adaptierte Angebote.

Peregrina stellt sich der Herausforderung, Feminismus und Antirassismus intern zu leben und nach außen zu vertreten.

Peregrina ist 30. Wir gratulieren herzlich! (red)

Rechts-, Sozial-, Bildungsberatung sowie psychologische Beratung und Deutschkurse. Die Beratung ist anonym und gratis. Eine Terminvereinbarung ist notwendig.

*Information und Anmeldung:
01/408 33 52 oder 01/408 61 19
information@peregrina.at
www.peregrina.at*

*1090 Wien, Währinger Straße 59
Stiege 6 (Frauenzentrum), 1. Stock
Leider kein barrierefreier Zugang
Zutritt nur für Frauen*

*Spendenkonto: Peregrina:
IBAN AT84 1500 0046 4101 1905*

Auf meine Eingangsfrage, seit wann Nali Kukelka im WUK verortet ist und wie ist es dazu gekommen ist, meint sein: „Ich bin seit 1990 im WUK. Anfang 1989 bin ich von Graz nach Wien gekommen, um – bis jetzt zumindest – für immer hier zu bleiben. Ich habe mich 1990 erkundigt, ob ich in der Keramik-Werkstatt mitarbeiten könnte und habe gehört, dass man sich am Fortbestand des WUK beteiligen kann. Und danach war ich fast jeden Tag hier und habe hier gearbeitet.“

Was machst du zurzeit alles im WUK?

Natalia: Aktiv mache ich nicht mehr so viel wie früher, denn ich habe jetzt mein eigenes Atelier im 3. Bezirk. Früher habe ich mich sehr stark an der Vereinsarbeit beteiligt, weil ich hier den Raum sehr gut nutzen konnte. Meine Tochter war dann in der Volksschule und da war ich an den diversen Elternabenden und beim Aufbau der Volksschule auch noch einmal sehr stark beschäftigt. Danach war ich am Aufbau der Keramikwerkstatt beteiligt.

Was war denn in der Keramikwerkstatt zu tun?

In den 1990er-Jahren war alles im Aufbau, und da gab es schon noch Probleme, weil das WUK noch kein Leitbild hatte. Und das war bis in die einzelnen Gruppen hinein zu spüren, wir haben viel diskutiert und gestritten.

Keramik Kukelka

Seit 30 Jahren macht Natalia Kukelka Keramik.

Von Jürgen Plank

Und dann krepelt man eben die Ärmel auf und auf einmal kriegt das eh alles Hand und Fuß. Und auf einmal haben wir das Geld für den Brennofen zusammengespart. Ich habe Leute in der Werkstatt betreut, Öfen gesetzt für die anderen. Manchmal war ich so beschäftigt mit sozialen Dingen, dass ich zu wenig Zeit hatte für meine Keramik.

WUK als zweite Heimat

Wie war denn diese Phase, in der du sehr intensiv mit dem WUK verbunden warst?

Das ist mir erst nachher aufgefallen, dass das WUK eine zweite Heimat geworden ist für mich und lebensbestimmend war. Es war mir wichtig, jeden Tag Keramik zu machen. Man musste sich mit mir gar keinen Termin ausmachen, alle haben gesagt: „Du bist eh immer da!“

Du warst von 1996 bis 1997 im Vorstand, wie war denn diese Zeit?

Ich war immer bei den Werkstätten-

Plena und Sitzungen. Andere engagierte Leute haben mich immer wieder gefragt, ob ich nicht in den Vorstand gehen möchte. Ich habe mir das gar nicht wirklich zugetraut, war aber dann im WUK-Forum, und von dort war es nur mehr ein kleiner Schritt, und ich wurde tatsächlich in den Vorstand gewählt. Das war ein interessanter Vorstand, weil wir fünf Frauen und nur ein Mann waren. Es war ein natürlicher Prozess für mich, da dabei zu sein, und ich habe viel dabei gelernt.

Du bist mit einer Unterbrechung von 7 Jahren seit 1990 im WUK verortet. Wie hat sich denn das Haus für dich entwickelt in dieser Zeit?

Am Anfang habe ich mir gedacht: Das dauert alles zu lange. Wenn man eine Idee hatte, hat immer jemand gesagt, dass das nicht geht. Und dann versickert wieder eine Idee, und das ist sehr schwierig. Von 2002 bis 2009 war ich eben weg und in einer anderen Werkstatt

Spacelab goes Finnland

Von 31. März bis 4. April war ich in Lahti, Finnland, bei einem Study Visit zum Thema „Work with young job-seekers“, an dem Fachkräfte aus den verschiedensten Bereichen der Jugendarbeit am Übergang Schule und Beruf aus Finnland, Dänemark, Estland, Norwegen, Irland, Niederlande und Österreich teilnahmen. Ich durfte dabei spacelab vertreten.

Im Rahmen dieses Besuchs haben wir zwei Projekte besucht, die junge Menschen zwischen 17 und 24 Jahren am Übergang Schule und Beruf unterstützen. Spannend dabei war, dass beide Projekte, sowohl das in Riihimäki, als auch das in Lahti, vom Aufbau her spacelab sehr ähnlich sind. Zu den Projekten kommen die Jugendlichen auch über das employment service (entsprechend unserem AMS)

oder die aufsuchenden Jugendarbeit.

Es gibt viele verschiedene Workshops (Trainingsgruppen wie Drama workshop, Interior decoration workshop, Car and metal workshop, Catering workshop, Media workshop), mit einer Verweildauer von bis zu 6 Monaten und einer Gruppengröße von 3 bis 8 Personen. Wie bei spacelab existieren individual coaches (Perspektivencoaches), die sich unter Anderem mit der Unterstützung der TeilnehmerInnen bei der Suche nach einer Anschlussperspektive beschäftigen.

Wobei es folgende Unterschiede zu spacelab gibt: Durch ein anderes Schul- und Ausbildungssystem (duale Berufsausbildung gibt es nicht) handelt es sich bei der Zielgruppe meist um Jugendliche, die eine berufsausbildende Schule abgebrochen oder abgeschlos-

sen haben, aber keinen Job finden.

Es gibt kein tageweises Mitarbeiten und die einzelnen Workshop-Gruppen „müssen“ einen kleinen Teil des Budgets selbst erwirtschaften, was die Arbeit in einigen Workshops sehr wirtschaftsnah macht (im Catering wird zum Beispiel das Restaurant eines Schwimmbades betrieben, im Media workshop werden z.B.: Werbefilme, Plakate für Veranstaltungen der Gemeinde gemacht).

Diese Projekte scheinen in Finnland gut zu greifen, und ich wurde wieder über die Grenzen Österreichs hinaus bestätigt, in einem Projekt zu arbeiten, das wirklich Sinn macht und unseren Jugendlichen viele Chancen zur Wiedereingliederung in das Erwerbsleben bietet.

Herbert Schmitzberger

Foto: Jürgen Plank

tätig, und das war ja diese ganz schwierige finanzielle Phase für das WUK. Es gab hier immer konstruktive Grundgedanken, und es hätte auch sein können, dass nichts mehr weiter geht. Als ich 2009 zurückgekommen bin und erneut um einen Platz angefragt habe, war alles auf einer ganz anderen Schiene. Man hatte das Gefühl, dass wieder mehr Energie dahinter ist, und das war sehr schön, das zu beobachten.

Erwachsen werden

Wie siehst du denn die Vernetzung zwischen den Bereichen? Wie erlebst du da die Zusammenarbeit?

Jetzt gibt es das schon. Nachdem da viele Leute beteiligt waren und immer wieder Zusammenarbeiten gestartet haben und vorgezeigt haben, dass das möglich ist. Am Anfang war das ein totales Tabuthema, da waren die Leute gar nicht begeistert über Zusammenarbeiten. Die Tischlerei hat gesagt: Was müssen wir jetzt für euch machen? Das war irrsinnig schwierig und oft lähmend. Damals habe ich nichts Gutes dazu gedacht. Die Schwierigkeiten des WUK haben die Leute und die Haltung der Leute aber verändert, und ich habe auch das Gefühl, dass es ja immer verschiedene Phasen gibt.

Wie meinst du das?

Na ja, egal ob man jetzt ein Verein, eine Institution oder eine juristische Person ist: Man kommt in die Phase, in der es Zeit ist, erwachsen zu werden. Sodass man seine Haltung ändert und sagt: Jetzt habe ich genug gekriegt, jetzt kann ich aus mir heraus etwas zurückgeben oder etwas investieren. Da dreht sich dann etwas um – und das ist auch mit dem WUK passiert. Diese Entwicklungen sind sehr schön gelaufen.

Zurzeit bist du auch außerhalb des WUK sehr stark tätig, als Mitorganisatorin des Fasanmarktes. Wo ist denn dieser Markt?

Wenn man die Schnellbahn-Station Rennweg im Rücken hat und rechts die Fasngasse weg geht und links der Ren-



nweg, dann tut sich dazwischen die überdachte Schnellbahnstrecke auf. Das ist ein Grund der ÖBB, den wir benutzen dürfen. Wochentags ist das ein Parkplatz, der aber auch von PassantInnen genutzt wird, weil es dort Bankerln und ein bisschen Grün gibt. Jeden ersten und dritten Samstag im Monat haben wir den Fasanmarkt dort.

Fasanmarkt

Nun ist der Fasanmarkt kein normaler Straßenmarkt. Was ist denn die Idee dahinter?

Ich habe vom Fasanmarkt in der Bezirkszeitung gelesen, da stand, dass sich der Markt mit Beginn dieses Jahres neu konstituiert und dass dafür Standler gesucht werden. Das Konzept war schon davor, gesunde Lebensmittel dort anzubieten. Mit den konventionellen Standlern hat der Markt aber nicht gut funktioniert, weil die nicht bereit waren, sich selbst zu engagieren, um den Markt selbst zu gestalten.

Was hat sich nun verändert am Konzept des Marktes?

Wir haben vom wöchentlichen Markt auf zwei Samstage im Monat umgestellt. Es werden haltbare biologische Lebensmittel angeboten und mehr Produkte

aus dem klugen Handwerk zum täglichen Gebrauch.

Was könnte das zum Beispiel sein?

Ich als Keramikerin biete dort Tajin-Töpfe an. In diesen Töpfen kann man das Gemüse und die Gewürze, die man am Markt einkaufen kann, kochen. Oder: Ich habe gehört, dass es jetzt wieder total ‚in‘ ist, Gemüse einzulegen – auch dafür gäbe es die passenden Töpfe am Markt zu kaufen. In weiterer Folge möchte ich dort zum Beispiel eine Fahrradberatung installieren, die darüber informiert, wie man dieses Gemüse benzinfrei nach Hause transportieren kann. Also das wäre schon eine gesellschaftspolitische oder umweltschutztechnische Fragestellung.

Nachhaltigkeit und NGOs

Es gab seit April 2014 verschiedenste Stände am Fasanmarkt, etwa einen Upcycling-Stand. Was hat denn dieser Stand angeboten?

Das waren zwei Damen, die leere Kaffeekapseln verwenden. Sie verwerten das Material und machen ganz interessanten Schmuck daraus, sie pressen die Kapseln zusammen und machen Ohringe und Ketten daraus. Sie verwenden auch die Verschlüsse von den Bierdosen und hän-

werkstätten

gen sie mit Textilien zu Gürteln zusammen. Ich fand es interessant, dass sie etwas Sinnvolles aus dem Abfall machen.

Das zeigt eines der Themen, die der Markt transportieren möchte: Nachhaltigkeit. Erzähle ein bisschen über den inhaltlichen Überbau, den der Fasanmarkt hat.

Grundsätzlich bin ich davon überzeugt, dass man etwas selbst mit Inhalt füllen kann und dann wird es auch zum Leben kommen und angenommen werden. Da muss man halt ziemlich dahinter sein. Wir versuchen auch Informationen zu geben: Was bedeutet eigentlich nachhaltiger Umgang mit Ressourcen? Wie kann ich selbst initiativ werden? Da möchte ich einen Austausch anregen, sodass die Leute sich darüber Gedanken machen. Vielleicht wird es in weiterer Folge auch ein Stoffsackerl ge-

ben, mit dem Aufdruck: „Am Fasanmarkt klug eingekauft.“

Pflanzentauschbörse

Zum Ideenaustausch passt es auch, dass Nichtregierungsorganisationen am Markt teilnehmen.

Was wir schon haben, ist der Verein Juvivo, der sich intensiv mit Streetwork und der Kommunikation auf der Straße auseinandersetzt. Das Projekt von Juvivo nennt sich Fair Play, und die werden wieder kommen und schauen, was die Leute im Grätzl und am Markt brauchen. Es geht eher darum, dass die Leute durch NGOs darüber informiert werden, was sie selbst tun können, damit sich in der Bevölkerung wieder selbst Gruppen bilden. Das kann auch die Frage sein: Wie kann man Strom

sparen und trotzdem einen guten Lebensstandard haben?

Was gab es noch an Angeboten?

Es müssen nicht immer NGOs sein, es dürfen auch private Initiativen sein. Es waren zum Beispiel zwei Damen beteiligt, die eine Pflanzentauschbörse machen. Die machen das gratis, stellen sich hin und verteilen Pflanzen. Sie geben Pflegeanleitungen und nehmen auch wieder Pflanzen in Pflege, um sie anderswo weiter zu verteilen.

Graswurzel

Es geht also auch um Empowerment. Ist der Fasanmarkt wie eine Graswurzelbewegung?

Ja, im besten Fall sollte es so sein und das sage ich auch den Standlern, dass der Markt mitgestaltet werden soll und

Nachruf auf Maria Lassnig

Man hat mich so lange unterbewertet, dass ich die jetzige Bewertung gar nicht bewerten kann.“ (Zitat von Maria Lassnig, 2009)

Mit großem Bedauern haben wir vom Ableben der international renommierten Malerin und Filmemacherin erfahren. Maria Lassnig war jahrzehntelang Mitglied der Austria Filmmakers Cooperative. Ihre Filme waren im Verleih bei uns und wurden immer wieder ausgeborgt. Ihre Kurzfilme, wie z.B. Selfportrait (1971) oder Art Education (1976) „Maria Lassnig Kantate“ (1992) haben Kultstatus. Das, was sie und Hubert Silecki für den österreichischen Avantgardefilm auf der Hochschule für Angewandte Kunst getan haben, war bahnbrechend.

Nun ist die international avancierte und viel bepreiste Grande Dame mit 94 Jahren sanft entschlafen. Kurz nach ihrem Tod habe ich ein ausgiebiges Gespräch über Film und Malerei mit zwei ihrer LieblingsschülerInnen mit der Videokamera aufgenommen. Mara Mattuschka und Hans-Werner Poschauko standen mir für ein langes Interview zur Verfügung. Lassnig lebt somit nicht nur in ihren Filmen, zahlreichen Ölbildern und Zeichnungen weiter, sondern auch in der lebhaften Erinnerung ihrer SchülerInnen und Wegbegleiter. Maria Lassnig setzte sich

auch sehr für die Verbindung von Malerei und Film ein.

1982 gründete sie in ihrer Meisterklasse an der Hochschule für Angewandte Kunst Österreichs einziges Lehrstudio für Trickfilm.

Mara Mattuschka, Andreas Karner und Hans-Werner Poschauko drehten zusammen in den 80er-Jahren ihren experimentellen Diplomfilm „Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis“, der zu einem Skandal auf der damals viel konservativeren Angewandten wurde.

Nur durch das Eingreifen von Maria Lassnig konnten die drei KünstlerInnen schlussendlich doch noch das Diplom bekommen.

Für meinen Film „Mara Mattuschka-Different Faces of an Anti Diva“ habe ich vor einiger Zeit ein ausgelassenes Fest ehemaliger StudentInnen der Lassnig-Klasse auf der Hochschule für Angewandte Kunst miterlebt und mit der Videokamera dokumentiert. Damals war das gute Verhältnis zwischen ihr und

ihren ehemaligen SchülerInnen überall spürbar.

Die Mitglieder der Austria Filmmakers Cooperative und ich möchten uns auf diese Weise noch für alles bedanken, was durch Dich, liebe Maria, Positives und Bahnbrechendes in der österreichischen Kunstszenen initiiert wurde. Deine feine, kreative Energie ist immer noch für viele von uns spürbar.

Mit liebem Gruß

*Elisabeth Maria Klocker
(für die Austria Filmmakers Cooperative)*



Foto: Internet

nur von vielen Menschen umgesetzt werden kann. Und das kann nur aus der Graswurzel kommen und da muss man davon überzeugt sein, dass die Idee richtig ist.

Wie wichtig ist dir die Belebung des Grätzls im dritten Bezirk?

Das ist sehr wichtig. Ich wohne ja auf der einen Seite des Rennwegs, auf der privilegierten Seite, und der Markt findet auf der anderen Seite statt, im Fasanviertel. Beim Flyer-Verteilen habe ich da in Häuser hinein geschaut, in denen ist die Zeit stehen geblieben.

Keramik im „Tatort“

Jetzt noch zu etwas ganz anderem: Du hast einmal für eine Tatort-Folge Keramik angefertigt. Was hast du da genau gemacht?

Ja, genau. Ein Tatort-Requisiteur ist auf mich zugekommen und hat gemeint, sie brauchen erotische Keramik-Produkte, Phallus-Objekte oder Venus-Muscheln oder so. Wir haben damals ziemlich dringend Geld für den Brennofen gebraucht. Justine Wohlmuth und ich haben spontan beschlossen, innerhalb von 2 Wochen diese Objekte zu töpfeln. In der Tatort-Folge ging es um eine Keramikerin, die einen sexuellen Größenwahn hat. Und am Schluss des Tatorts ist zum Showdown sehr viel dieser Keramik zu Bruch gegangen, das war ganz lustig (*lacht*). Genau, das haben wir gemacht und haben die Bezahlung in den Ofen investiert.

Und wer war der Mörder?

Die Geschichte war so, dass die Keramikerin bedroht wurde, weil sie

ihren Mann betrogen hat.

Gibt es einen Wunsch, den du im Zusammenhang mit der Zukunft des WUK hast?

Dass es gut weiter geht. Und dass sich für alle Schwierigkeiten, in Bezug auf Mietvertrag etwa, gute Lösungen finden werden und das WUK so weiter bestehen darf wie es ist. Und dass wir immer professioneller werden und auch immer mehr Geldmittel lukrieren. Die Geschäftsleitung ist jetzt tüchtiger als früher und traut sich auch mehr zu. Ich würde dem WUK wünschen, dass es unabhängig bleiben darf.

www.kukelka-keramik.at
nali.k@gmx.at

Fasanmarkt jeden 1. und 3. Samstag
08:00-14:00 Uhr
www.fasanmarkt.at

Platzkonzerte im WUK-Hof

Und auch heuer wieder einen Monat lang – von 15. Juli bis 15. August, jeweils von Dienstag bis Freitag – die beliebten Platzkonzerte im schönen Hof. Entspanntes Lauschen und Loungen im WUK-Sommer.

2 CD-Präsentationen, 1 internationaler Act, insgesamt 20 Konzerte – der Innenhof des WUK lädt zum Verweilen und Zuhören ein. Live-Musik sorgt für angenehme Sommerabende.

Das Platzkonzerte-Programm 2014 präsentiert MusikerInnen aus allen Richtungen, von Pop und Folk bis Alt-Country und Blues. Der Singer-Songwriter Bernhard Eder eröffnet die Konzertreihe am 15. Juli mit Liedern aus seinem aktuellen Album „Post Breakup Coffee“, am 16. Juli folgt gleich die CD-Präsentation von Schneida: Die Wiener Band bearbeitet auf ihrem Debüt-Album Stücke des US-Musikers Todd Snider und setzt diese in deutscher Sprache um.

Schon in der zweiten Festival-Woche passiert die zweite CD-Präsentation im Rahmen der Platzkonzerte: Für das Musikmagazin the gap ist die Singer-Songwriterin Magdalena Piatti „die harmonievollere österreichische Antwort auf große weibliche Klassikpopvorbilder anglo-amerikanischer Prägung“. Am 22. Juli präsentiert sie ihr neues Album „Soulmates“.

Am 6. August spielt die italienische Gruppe Underdog zum ersten Mal im WUK, ihr Eklektizismus aus rhythmischen Klängen, Jazz und Einflüssen von Kurt Weill bis Tom Waits und den Einstürzenden Neubauten wird ein Highlight der Konzertreihe. Am Tag darauf sorgen The Fools On The Hill mit ihrer Version von Beatles-Liedern für kurzweilige Unterhaltung!

Der umtriebige österreichische Gitarrist Martin Philadelphy bringt mit Anders Wallin (Freitag, 8.8.) einen weiteren internationalen Gast mit! Susan Blake (Mittwoch, 13.8.), die Frau mit der süßen Stimme, bewegt sich musikalisch zwischen Folk, Alternative Country und Pop und liefert das Überraschungsdebüt bei den Platzkonzerten 2014! Die Indie-Pop-Band pauT spielt am Donnerstag, dem 14. August auf, ihr Hit „Sepp hat gesagt wir müssen alles anzünden“ wird sicherlich zu hören sein.

Weitere Programmhöhepunkte sind unter anderem: The Little Band From Gingerland schaut mit neuem Album im Gepäck vorbei. Die Band wurde bereits mit dem Ö1 Pasticcio-Preis ausgezeichnet und zelebriert auch auf dem neuen Tonträger einen leichtfüßigen Umgang mit Stilgrenzen und Überraschungsmomenten. Ripoff Raskolnikov wird am 24. Juli für bluesige Klänge auf höchstem Niveau sorgen, Gottfried

Gfrerer und Mika Vember beschließen die Platzkonzerte 2014 am 15. August.

Die Reihe Platzkonzerte war im Jahr 2006 ein Programmpunkt anlässlich des 25. Geburtstags des WUK und findet heuer zum neunten Mal statt.

Konzertbeginn jeweils um 20:30 Uhr. An allen Abenden ist der Eintritt frei. Bei Schlechtwetter besteht die Ausweichmöglichkeit in das Foyer des Großen Saals.

Das detaillierte Programm und Downloads findet ihr auf:
www.wuk.at

Ripoff Raskolnikov live bei den Platzkonzerten

Foto: Gert Kragol



Frühling und Sommer im WUK

Rückblick und Vorschau. Von Maria Bergstötter

Vom ersten bis zum fünften April traten im WUK-Projektraum täglich drei Gruppen auf und spielten Jazz in allen Spielarten. Die Jazz-Werkstatt Wien, die seit seiner Gründung bei uns Jazz-Festivals veranstaltet, feierte sein zehnjähriges Bestehen mit dem Jazzwerkstatt Wien ZOOM! Festival. Gleich am Abend der Eröffnung spielte das erfrischende Quartett Fijuka, deren Leadsängerin Ankathie Koi über viel Charisma und eine klassisch gebildete Stimme verfügt, die sie gegen den Strich gebürstet in allen Höhen und Tiefen auslotet, Häufig sang sie im Duett mit der zarten Bassistin, die ebenso wie sie selber eine üppige Amy Winehouse-Frisur trug. Unterstützt von Synthesizer und Schlagzeug boten die beiden einfallreichen und tanzbaren Indie-Jazz-Pop.

Eine weitere Offenbarung war chuff-DRONE. Vier Frauen an zwei Saxophonen, Kontrabass und Schlagzeug sowie ein Mann am Klavier führten die ZuhörerInnen durch intensiv vielschichtige Klanglandschaften. Am letzten Konzerttag riss die Maja Osojnik Band mit Balkan-Jazzrock die HörerInnen mit. Ich fragte mich indessen, warum in ihren Liedern so viele böse Frauen vorkamen! Dazwischen gab es kompromisslos atonale Experimente wie von Leo Riegler und Manu Mayr. Schwere Kost für meine wenig geübten Ohren, aber lustig für einen Bekannten von mir, der eine führende Rolle bei den Philharmonikern spielt und keinen Tag bei diesem Festival ausgelassen hatte.

Musik österreichischer Provenienz fand im April auch im großen Saal und im Foyer Platz mit Garish, Julian Le Play, Thomas David und Freud.

Tanz

Eine Premiere war der Auftritt der Indie-Band Family of the Year, die ihre erste Europatournee mit einem Auftritt bei uns im WUK krönten. Mit ihrem Alternative Country in den USA erfolgreich, sind sie seit dem Hit „I don't want to be your hero“ auch in Europa bekannt. Vor allem der Schlagzeuger machte Stimmung!

Zum Abschluss fand im Projektraum zum Welttanztag ein zweitägiges Tanzfestival statt, veranstaltet vom tanz.coop.collective mit Weltpremieren und Workshops.

Wie in allen anderen Monaten gab es auch im April natürlich noch viel mehr im WUK zu sehen, unter anderem das Theaterstück Cleaning, babysitter, I help in house, 7 Euro!, das Gods Entertainment mit Gelegenheitsarbeitern vom Arbeiterstrich am Mexikoplatz erarbeitet hatte, die sich sozusagen selbst spielten. Leider habe ich es versäumt, wie auch das ausverkaufte Stück Sesselkrieg zwischen allen Stühlen von Julius Deutschbauer und dem Theater des Verhinderns im Mai, dessen Plakat allein schon bemerkenswert war!

Alles neu macht der Mai!

Auch unser monatlicher Folder bekam im Mai ein neues Format und Design. Er machte nicht allen Freude und wurde im Vorstand kontrovers diskutiert. Das Bild einer H&M-Werbung darin wurde hoffentlich von niemandem als H&M-Werbung missverstanden, sondern von allen als Kunst identifiziert. MAZE, an dem das halbe Haus beteiligt war und das nur alle zwei Jahre stattfindet, fand sich im Folder nur als Ziffer und als Fußnote zu einer Kochshow erwähnt. Dass der 12. Mai mit MAZE, dem Tag der offenen Ateliers und Werkstätten mehr zu bieten hatte, beschreibt Elisabeth Klocker in einem Rückblick (siehe Seite 3). Nun ja, aller Anfang ist schwer, und mittlerweile ist ja schon der Juni-Folder im Umlauf!

Gleich im Eingangsbereich fällt uns ein neuer Bildschirm auf, auf dem nun die Veranstaltungen im Haus angekündigt werden.

Alles neu macht der Mai! Auch der Hof wurde im Mai ganz neu gestaltet. Schon im März hatte ein Symposium in Zusammenarbeit mit der TU Wien stattgefunden, in dem internationale KünstlerInnen mit Dias und Videos verschiedene spannende Projekte im öffentlichen Raum vorstellten. In der Folge machten sich StudentInnen der

TU im Zuge eines Seminars von Christine Hohenbüchler und anderen Gedanken über die Bedürfnisse der Besucherinnen und HausnutzerInnen und entwarfen Projekte, die vor einem interessierten Publikum aus Vorstand, Angestellten und WUK-Autonomie präsentiert und anschließend mit VertreterInnen des WUK besprochen wurden.

Hofgestaltung und Garteln

Im Mai ging es dann an die Realisierung. Der Projektraum wurde für die StudentInnen freigehalten, damit sie dort ihre Entwürfe umsetzen konnten. Gegenüber der Sandkiste türmte sich gestapeltes Holz, junge Frauen beugten sich über eine Kreissäge und werkten fleißig. Josephine Liebe zeigte sich begeistert davon, dass die StudentInnen großen Wert darauf legten, die Bedürfnisse der „AnrainerInnen“ zu befragen und sich mit ihnen abzustimmen. Eine schöne Sitzlandschaft als Holz war am Entstehen, die im WUK-Hof noch mehr als bisher zum zwanglosen (auch Konsumzwang-losen) Verweilen einladen soll. Das hässliche Mäuerchen, das vor langer Zeit errichtet wurde um die Hunde vom Sand fern zu halten, wurde gnädig davon verhüllt. Mittlerweile lehnt ihr vielleicht schon gemütlich in einer der Vertiefungen der Holztribüne auf einem Polster aus gelben Tischtennisbällen.

Oder ihr sitzt auf dem Podest vor dem Mistplatz. Die Schöpfer dieses Projektes hatten beobachtet, dass hier immer Grüppchen von Leuten auf dem nackten Stein saßen und auch, dass der Mistplatz hier einen der besten Plätze im Hof verstellte. Sie brachten uns auf die Idee, den Mistplatz hinaus zu verlegen. Wir griffen das begeistert auf und leiteten es umgehend in die Wege.

Auch die vielen Samen und Setzlinge, die im Mai von den Kindern der SchülerInnen, des Schulkollektivs, der Kindergruppen und von anderen HausnutzerInnen und Angestellten gepflanzt wurden, sind inzwischen sicher ins Kraut geschossen und stehen in voller Blüte oder bringen sogar Früchte! Schon

Die TU-StudentInnen erproben ihre Werke

Fotos: Rudi Bachmann



im vorigen Jahr wurde, damals auf Melanie Zipfs Initiative, der Hof in einen Garten verwandelt, heuer ist er noch schöner, und wir nehmen damit an dem internationalen Urban Gardening Festival Chelsea Fringe teil.

Genauerer zu Hofgestaltung, Chelsea Fringe und zum großen Hoffest am 6. Juni, an dem alles feierlich eröffnet werden, ist im Beitrag von Hanna Sohm (siehe Seite 8) nachzulesen.

Festival sex matters

Vom 5. bis 9. Juni steigt das Festival sex matters. Es bietet mehr als vierzig künstlerische Beiträge aus dem In- und Ausland von Performances über Ausstellungen bis hin zu Workshops. Organisiert wird es von der TTP-Gruppe Theater der Unterdrückten Wien, kurz TdU. Die LeiterInnen des Festivals dazu: „Sexualität ist heute öffentlich wie nie. Alles muss sexy sein. Gleichzeitig fehlen aber ein ehrlicher Austausch und ein wertschätzender Umgang mit sich selbst und anderen. Unsere Motivation zum Festival fanden wir vor allem in der Spannung zwischen der medialen Überstrapazierung von „Sexyness“ und der gleichzeitigen Tabuisierung des Themas.“

Das Ziel des Festival sex matters ist es, einen kreativen Dialog rund um das Thema Sexualität zu schaffen. Interaktives Forumtheater nach Augusto Boal, Workshops, Redekreise oder Poetry Slams sollen BesucherInnen aktiv einbinden. Es soll erforscht werden, wie

gesellschaftliche Diskurse und medial kreierte Bilder von Attraktivität die Wahrnehmung unseres eigenen Körpers und die Art, wie wir Sexualität leben und begreifen, prägen. Sex matters will die Möglichkeit bieten, auf kreative Art und Weise ihre eigenen Identitäten zu erforschen. In ehrlichem Dialog mit anderen können Ängste und Bedürfnisse erkannt werden und neue Handlungsspielräume für einen persönlich stimmigen Umgang mit sich selbst und mit Sexualität gefunden werden.

FM4 WM-Quartier und Platzkonzerte

Ziemlich bald danach, am 12. Juni, wird der Hof wieder einmal von der Fußball-WM in Beschlag genommen. Das FM4 WM-Quartier im WUK bietet Fußballschauen auf Großbildschirmen in entspannter Atmosphäre, begleitet von DJ-Parties, Lifemoderationen und Auftritten der Kabarettgruppe maschek. Aber die Veranstaltung bringt auch unangenehme Begleiterscheinungen mit sich: Lärmbelästigung für HausnutzerInnen und AnrainerInnen und Taschenkontrollen, die manchen unangenehm sind.

Viele WUKtätige sehen die WM an sich kritisch als ein kommerzielles Großevent, an dem vor allem die FIFA und internationale Konzerne verdienen, während in den Gastgeberländern riesige Summen öffentlicher Gelder an teure Stadionbauten verschwendet werden. Gerade in Ländern wie Brasi-

lien würde dieses Geld dringend für Schulen und Krankenhäuser gebraucht werden. Noch dazu wurden im Zuge des Baubooms Familien aus ihren Häusern vertrieben.

Mit diesen Aspekten befasst sich die Initiative für globales Fair Play Nosso Jogo. Nosso Jogo ist portugiesisch und heißt unser Spiel. Die Initiative wird vom Verein Südwind, dem Lateinamerikainstitut, der Frauensolidarität, Globalista, VIDC und Jugend Eine Welt getragen und setzt sich für bindende Menschenrechtsstandards bei sportlichen Groß-Events ein. Eine entsprechende Petition an die FIFA und das olympische Komitee kann bei uns unterzeichnet werden.

Am 14.6. wird es im Rahmen des FM4 WM-Quartiers im WUK eine Podiumsdiskussion zum Thema Homophobie im Fußball geben, an der VertreterInnen von Nosso Jogo und prominente Gäste teilnehmen. Nosso Jogo hält darüber hinaus zu Pfingsten am Karlsplatz das Arena Brasil Festival ab und eine Reihe von Workshops und Events, an denen auch die WUK-Gruppe Verein Großes Schiff mit La Rueda und Creativas beteiligt ist.

Im Juli und August kann dann wieder gehillt werden – bei den Platzkonzerten! Bei freiem Eintritt kann auf Liegestühlen kleinen feinen Lifekonzerten von österreichischen Indiebands gelauscht werden. Darüber mehr in einem Beitrag von Jürgen Plank (siehe Seite 13). Ja, übrigens, die

veranstaltungen

Hofbar wurde auch neu gestaltet und ist nun regenfest und mobil!

Workshops im WUK

Das WUK ist ein Ort für Kinder. Wir haben Kindergruppen, Schulen und einen Hort, in denen sich die Kinder bei alternativer Pädagogik frei entfalten können, es gibt ein wunderbares Kindertheaterprogramm und das einzigartige Kinderclubbing. Darüber hinaus gibt es auch kreative Workshops für Kinder. Der von jungen Künstlerinnen des Vereins Großes Schiff geleitete Workshop A La Rueda Rueda richtet sich an Spanisch sprechende Kinder und solche, die bei verschiedensten kreativen Aktivitäten wie Malen, Singen, Tanzen, Theaterspielen, Kinoschauen und Philosophieren spielerisch in Kontakt mit der spanischen Sprache treten wollen. Er findet noch im Juni für Kinder verschiedener Altersgruppen statt.

In den Ferien gibt es dann wieder Abhilfe für Eltern unterbeschäftigter Kinder durch die bereits bewährten und beliebten workstations von Reinhard Hermann. Hier können Kinder im großen, hellen Projektraum unter Anleitung selber Möbel und Spielzeug aus Holz bauen. Auch der Maler und Bildhauer Leslie de Melo bietet von Zeit zu Zeit Workshops für Kinder an. Und gewiss werden auch heuer wieder viele Kinder in der Sandkiste Burgen und Tunnels bauen, während sich ihre Eltern bei einem kühlen Getränk entspannen.

LaBel im Initiativenraum

Das WUK ist auch ein Ort für Tanz! Viele der im Haus probenden TänzerInnen bieten Workshops und Kurse an, innerhalb und außerhalb des Hauses. Etwas Besonderes ist der wöchentliche Kurs von Karine LaBel, die auch eine Professur bei ImpulsTanz-Vienna International Dance Festival hat und im Rahmen dessen verschiedene Workshops für verschiedene Levels anbietet.

Im WUK unterrichtet die großartige Tänzerin jeden Mittwoch um 18:00 Uhr in den Initiativenräumen den von ihr entwickelten afro-haitianischen Schlangentanz. Der traditionelle haitianische Schlangentanz hat seine Wurzeln in der haitianischen Mythologie, in der zwei Schlangen Himmel und Erde darstellen, die einander umarmen. Zu Life-Percussion wird der Körper durch wellenartige Bewegungen zum Schwingen gebracht wird, was als heilsam für

Körper und Seele erlebt wird. Um 7,50 Euro, die der Percussionist erhält, kann eine Schnupperstunde absolviert werden.

Und noch viel, viel mehr

Jeden Montag im Juni wird vom Verein Kama ein African Dance-Kurs angeboten, bei dem Asylwerbende und MigrantInnen unterrichten und der gegen freie Spende besucht werden kann. Das ganze Jahr hindurch gibt es an jedem Freitag und Sonntag eine Jam für Contact Improvisation im WUK. Sie findet im Raum 1407 in der Stiege 2 statt. In allen Kursen und in der Jam kann man jederzeit einsteigen und braucht keine Vorkenntnisse.

Apropos Tanz: Das vormalig im WUK beheimatete im_flieger Team um Anita Kaya hat nun endlich eine neue Home-

base gefunden und zwar in der Schokoladenfabrik (klingt doch gut!) am Gaudenzdorfergürtel 43-45 / 4. Stock, in 1120 Wien (U4 Margaretengürtel). Vom 2. bis 8. Juni kann dort gegen freie Spende an Crossbreeds teilgenommen werden, einem interaktiven interdisziplinären Festival, das sich heuer das Thema „Zeit.Räume“ vorgenommen hat und bis zum 10. Juni kann noch für Residencies eingereicht werden!

Dieser Streifzug durch die WUK-Monate März bis August erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Vieles kann auf der Homepage oder im Folder eingesehen werden, manches kann man nur durch Mundpropaganda oder vor Ort erfahren, vieles ist erst im Entstehen!

Ich wünsche euch einen schönen Sommer!

Eröffnung von spacelab_girls

Anfang März eröffnete mit spacelab_girls der dritte Standort von spacelab. Mit dem Verein sprungbrett wird er von einem Netzwerkpartner betreut, der seine hohen Kompetenzen auf dem Gebiet der Beratung von Mädchen und jungen Frauen hervorragend in das gemeinsame Projekt einbringen kann.

Im Rahmen der fünf spacelab-Module „Offene und Aufsuchende Jugendarbeit“, „Perspektivencoaching“, „Tagestraining“, „Werkstattentraining“ und „Bildung“, bietet spacelab_girls eine breite Palette an Angeboten und Themen, welche speziell für Mädchen und junge Frauen zwischen 15 und 25 Jahren wichtig sind, die weder eine Schule besuchen noch in eine Ausbildung oder den Arbeitsmarkt integriert sind. Im Tages- und Werkstattentraining können sie sich etwa mit Handwerken, Upcycling, Texten und Gestalten sowie Gesundheit und Ernährung beschäftigen.

„Ich finde es wichtig, dass Mädchen und junge Frauen den nötigen Raum, Zeit und die Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommen, um sich in ihrem Leben zu orientieren und die Girl Power, die in ihnen schlummert, heraus zu lassen.“ Mit Anfang März begannen Standortleiterin und ausgebildete Sozialarbeiterin Emine Özkan

und ihr Team, bestehend aus Werkstatt- und Bildungspädagoginnen, Perspektivencoaches sowie JugendarbeiterInnen, ihre Tätigkeit bei spacelab_girls.

Hier gibt es den Raum, in dem Mädchen und junge Frauen ihre Fertigkeiten und Interessen erproben und bereits vorhandene Potentiale festigen können. Gleichzeitig werden sie dabei unterstützt, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, um darauf aufbauend auch ihre beruflichen Chancen zu verbessern und an den Alltag in der Arbeitswelt herangeführt zu werden. Im Gegensatz zu den anderen Standorten von spacelab, an denen Mädchen auch willkommen sind, bietet spacelab_girls ein geschlechtshomogenes Szenario, das den Bedürfnissen mancher Mädchen und jungen Frauen einfach mehr entgegenkommt.

*spacelab_girls Infotag
jeden Dienstag um 13:00 Uhr
ohne Anmeldung*

*spacelab_girls
1150 Wien, Hütteldorfer Straße 81b,
Stiege 1, 1.Stock*

(direkt über U3 Station Johnstraße)

Infos: 01 789 45 45 (sprungbrett)

*www.spacelab.cc
www.sprungbrett.or.at*

Susanne Senekowitsch

SchülerInnenschule und Werkcollege unterwegs

Von Claudia Gerhartl



Am Strand von Eastbourne
Foto: SchülerInnenschule

Wie jedes Jahr gehen die SchülerInnen mit den LehrerInnen auf Reisen. Während eine Gruppe ihre England-Sprachreise schon hinter sich hat, freut sich die andere bereits auf viel Sonne in Kroatien, wo neben dem Badespaß auch ein wenig über Land und Leute gelernt werden soll.

17 Kids und 2 LehrerInnen (eine davon ich) waren in Südengland nahe Brighton, in Worthing/Durrington on Sea, bei Gastfamilien untergebracht, 10 Tage lang dauerte die Reise, und wir

haben viel gesehen: London, Portsmouth und die historic dockyards, das Schloss Arundel mit seinem wunderschönen Garten und vieles mehr.

Die Kids waren begeistert: von der Landschaft, von London und von den Gastfamilien, die uns alle sehr herzlich aufgenommen haben.

Kapitalismus bringt Armut

Was sie vielleicht nicht so mitbekommen haben, ist die Armut ringsum. Die kleine Ortschaft Durrington on Sea lebt von der Sprachschule und den auslän-

dischen Gästen, und der Lebensstandard ist mit unserem (zumindest den meisten WUK-Menschen) nicht annähernd zu vergleichen.

Unsere Gasteltern Betty und Bob, pensionierte Eheleute, nützen den kleinen Garten, um Hühner zu halten und Obst und Gemüse anzubauen, hauptsächlich zum Verkauf. Obwohl das Haus winzig ist, werden zwei Schlafzimmer für die Unterbringung von Gästen freigehalten.

In London, wo wir mit „Alternative London Tours“ (www.alternativeldn.co.uk) eine Street Art Tour durch den Osten der Stadt gemacht haben und neben wunderbaren Kunstwerken auch sehen konnten, wie die Glaspaläste der Großfinanz langsam aber sicher die eigenwillige, alternative Kultur dieses KünstlerInnen- und Einwanderersviertels rund um die Brick Lane zurückdrängen, wird besonders deutlich, wie groß die Kluft zwischen den Menschen, die viel besitzen, und denen, die kaum überleben können, bereits ist.

Eine erschreckende Entwicklung, die uns Österreich fast paradiesisch erscheinen lässt, und niemand, der sich England genauer anschaut, kann sich wünschen, dass wir eine ebensolche Entwicklung – weg von jeder sozialen Gerechtigkeit – nehmen.

Solltet ihr also in der nächsten Zeit mal nach London kommen, schaut euch East End an, macht die Tour, die nur so viel kostet, wie jede/r geben kann, in zehn Jahren wird von dem Viertel nichts übrig sein.

Wir sind Demokratie | wuk % attac

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat in vielen Ländern Europas zu einer Verschlechterung der Lebensumstände geführt. Von Madrid bis Reykjavík sind junge, europäische Protestbewegungen entstanden, die beginnen, auch unser Leben zu verändern. Auf europäischen Plätzen und Straßen erheben die Menschen ihre Stimme. Im öffentlichen Raum fordern sie mehr Vertrauen in die Politik, mehr Mitbestimmung, mehr Selbstbestimmung, mehr Demokratie.

Trotz regionaler Unterschiede werfen die jungen Protestbewegungen universelle Fragen auf: Wollen wir lieber eine „marktkonforme“ oder „menschkonforme“ Demokratie? Hat unsere repräsentative Demokratie noch eine Chance? Vor allem aber: Wie wollen wir in Zukunft leben?

Die Dokumentation begibt sich auf eine Reise durch Europa zu jungen, alternativen Bewegungen mit ihren neuen Ideen.

Im Anschluss an die Filmvorführung wird in der Publikumsdiskussion mit

Brigitte Kratzwald, Expertin für Commons und solidarische Ökonomie, der Frage nach der Demokratisierung der Wirtschaft und alternativen Demokratieentwürfen nachgegangen.

Film „Wir sind Demokratie“
Eric Brinkmann und Annette Brüggemann

ARTE/ZDF 2013, 56 Min.

Dienstag, 3. Juni, im Foyer
Einlass 18:30, Beginn 19:00 Uhr
Eintritt: freie Spende

Filmabend im Rahmen von „Europa in Bewegung“ von WUK und Attac.

Der Ausstieg.

Ein Film über Sexarbeit von Elisabeth

M. Klocker. Von Hilde Grammel

Elisabeth: Im Film steht eine Frau im Mittelpunkt, die jahrelang als Sexarbeiterin in diversen Massagestudios, Puffs, Laufhäusern und Begleitagenturen tätig war. Barbara Claudia Jarnig berichtet ohne Balken und schonungslos über ihre Erfahrungen im Rotlichtmilieu. Durch die Offenheit und den Charme der Protagonistin erfahren die ZuschauerInnen viel über Mythos und Realität im Leben einer Sexarbeiterin. Sie führt mich an wichtige Stationen in ihrem Leben und gibt einiges über Berufsgeheimnisse und angenehme wie abstoßende Erlebnisse mit Freierpreis. Sie berichtet ehrlich, unsentimental, aber auch humorvoll, vom Einstieg in die Sexarbeit und vom Ausstieg aus dem Rotlichtmilieu.

Hilde: Warum hast Du dieses Thema aufgegriffen?

Weil ich die Protagonistin als Person spannend fand – ich hab sie bei den Dreharbeiten zu „Die Frau, die Arbeit, die Kunst und das Geld“ (A 2007) kennengelernt. Ich dachte damals, Sexarbeit sei ja auch eine seltsame Art von Kunst und hat ja ziemlich viel mit Arbeit, Frauen und Geld zu tun. Ich hab sie für diesen Film interviewt, fand aber das Gespräch mit ihr so spannend, dass ich es aus dem ursprünglichen Projekt herausgenommen habe. Barbara hatte das Bedürfnis, einige Jahre nach ihrem Ausstieg – also mit einigem zeitlichen Abstand, aber mit noch lebendigen Erinnerungen – über ihre Zeit als Sexarbeiterin zu sprechen. Es zeigte sich, dass das Ganze für sie keine lineare Sache war, es gab Rückfälle, Krankheiten, ihr Körper hat irgendwann nicht mehr mitgespielt. Interessant fand ich auch, dass sie eine lesbische Frau ist.

Respektvoller Umgang

Wie denkst Du selbst über Sexarbeit?

Verboten werden sollte die Zwangsprostitution, die Verschleppung junger Frauen in die Sexarbeit gegen ihren Willen. Ich glaube aber auch, dass man nicht alles über einen Kamm scheren kann.

Für manche Frauen ist Sexarbeit auch eine Möglichkeit zu Geld zu kommen oder Schulden abzubezahlen. Es bedarf einer gewissen geistigen, emotionalen und körperlichen Robustheit, um diese Arbeit zu machen. Es ist trotz mancher Vorzüge ein sehr harter Job. Die meisten können das Geld, das sie verdienen, aber nicht behalten, allzu oft geht es an Zuhälter, Bordellbesitzer und Laufhausbetreiber. Die Protagonistin meines Films ist insofern vielleicht auch eine Ausnahmefigur, als sie immer in Eigenregie gearbeitet hat. Ich denke, es ist wichtig, dass Sexarbeiterinnen sich wohlfühlen, viel Geld verdienen, sich ihre Freier aussuchen können und vor allem gesellschaftlich mehr respektiert werden. Insofern ist Sexarbeit für mich fast etwas Ehrenwertes, auch weil sie Anteile von Psychotherapie beinhaltet. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch ein respektvoller Umgang der Freier mit der Sexarbeiterin. Viele dieser Männer behandeln laut Barbara C. Jarnig Sexarbeiterinnen als bloßes Stück Fleisch. Statt Sexarbeit zu verbieten, sollte der Fokus auf der Verbesserung der Qualität der Arbeits-

bedingungen liegen und Frauen, die aussteigen wollen, sollten all die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Du trittst im Film auch selbst in Erscheinung ...

Das ist ein Stilmittel in meinen Filmen, da ich auch als SchauspielerIn und PerformancekünstlerIn tätig bin. Im Film mache ich Straßenbefragungen mit Männern, frage sie, ob sie schon mal bei einer Prostituierten waren. Es gibt so gesehen zwei Strömungen im Film: Die erste ist die chronologische Erzählung von Barbara, die mit dem Einstieg ins Rotlichtmilieu beginnt und mit dem schwierigen, aber erfolgreichen Ausstieg aus der Sexarbeit endet. Die zweite Strömung ist eine Art Gegenbewegung dazu, die mit dem fiktiven, spielerischen Einstieg der Regisseurin in die Sexarbeit ausklingt. Ich wollte keine herkömmliche pseudoobjektive Doku, die nach einem festgelegten Muster gestrickt ist, fürs Fernsehen machen, sondern einen künstlerischen Film mit performativen Elementen drehen.

SI. SI. Klocker, Mag.a phil, ist Autorin, Filmemacherin, freie Multimedia-Künstlerin und Kaiserin von Europa. Mitglied bei Grazer AutorInnenversammlung, Literatur Vorarlberg, Vorarlberger Künstlervereinigung, Austria Filmmakers Cooperative und Mitglied des WUK. Zuletzt: Mara Mattuschka_Different Faces of an Anti-Diva, Weltpremiere Viennale 2013

Anfragen: office@filmcoop.at

Mehr Infos: www.kaiserinsisi.com

Brasilien bereitet sich auf die Fußball-WM 2014 vor

Foto: Internet



Nicht jeder arbeitslose Jugendliche ist gewalttätig

Von Ute Fragner, WUK Bildung und Beratung

In einem Kommentar in der Tageszeitung Der Standard bringt Hans Rauscher Anfang Mai die jüngsten tätlichen Angriffe auf Bedienstete der Wiener Linien in Zusammenhang mit Jugendlichen, die weder in Beschäftigung, noch in Ausbildung sind, den so genannten NEETs (Not in Education, Employment or Training). Hier eine Replik.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass Hans Rauscher auf das Thema der Chancen- und Perspektivenlosigkeit einer hohen Zahl an Jugendlichen, die daraus resultierenden gesellschaftlichen Probleme sowie die Notwendigkeit von Projekten und deren Sicherung, hinzuweist. Jugendliche aus oft schwierigen und manchmal auch gewalttätigen Verhältnissen, die mit Frust und fehlenden Perspektiven konfrontiert sind, können tatsächlich vereinzelt anfällig dafür sein, selbst gewalttätig zu werden. In den meisten Fällen sind NEETs jedoch nicht TäterInnen, sondern Opfer, da sie vielfach ohne eigenes Verschulden in diese Lage gekommen sind.

Differenziert betrachten

Es ist kein individuelles Versagen, in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation keinen Ausbildungsplatz zu bekommen und schlimm, zusätzlich noch als gewaltbereit abgestempelt zu werden. Umso wichtiger ist es im Sinne der Prävention, den Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen, sie bei ihrer schulischen oder beruflichen Zukunftsplanung zu unterstützen, vorhandene Potenziale zu erkennen und zu nutzen – mit dem Ziel, den Betroffenen eine größtmögliche gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Die klischeehafte Darstellung von NEETs-Jugendlichen als potenzielle „schwer aggressive Gewalttäter“ in öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein Pauschalurteil und eine Form der Stigmatisierung einer Personengruppe. Dadurch werden vorhandene Vorurteile

und Diskriminierungen verfestigt und die Chancen- und Perspektivenlosigkeit dieser Jugendlichen noch verstärkt.

Die bedauerlichen Gewalttaten in den Wiener Linien, die nicht in allen Fällen von Jugendlichen vollzogen wurden, sind sicherlich differenzierter zu betrachten. Die Verbindung zwischen der Studie des ISW der Johannes Kepler Universität Linz und Gewaltanwendung greift eindeutig zu kurz und wirkt diskriminierend.

Angebote des WUK

Das WUK hat verschiedene niederschwellige Angebote, die den Jugendlichen je nach ihren Bedürfnissen die Un-

terstützung zukommen lassen, die sie benötigen: vom Training sozialer Kompetenzen, Wiedereinstieg nach Bildungsabbrüchen, Lern- und Perspektivencoaching bis zu Berufs- und Ausbildungsberatung oder beruflicher Qualifizierung.

Mit NEET-Prävention hat das Projekt WUK Monopoli ein Beratungsangebot implementiert, das ansetzt, bevor Jugendliche ausgegrenzt werden. Neben verschiedenen Projekten im Jugendcoaching ist das WUK auch leading partner bei dem Kooperationsprojekt spacelab, das 2013 den ESF-Innovationsaward erhalten hat.

Artenerhaltung im WUK

Städtisches Gärtnern ist voll im Trend, egal ob im Fensterkistl oder in Karls Garten oder eben auch im WUK. Als Unterstützung wird auch immer wieder die Bienenhaltung durchgeführt. Am Dach des Mittelhauses im WUK werden seit diesem Frühling Bienenstöcke gepflegt. Der Imker Dietmar Niessner, der schon seit 1992 mit Bienen arbeitet, hat laut seiner Website (www.bienenschule.at) die biologische Zucht als Erster in Wien betrieben. Er seit 2002 biozertifiziert.

Wie das aussieht erklärt er so: „Durch das Prinzip der Nachhaltigkeit, sind Kunststoffbeuten und Plastikwaben strikt verboten. Meine Bienenwohnungen bestehen aus natürlichen Materialien wie Holz. Tiroler Hochwaldfichten verwandeln sich in der Werkstatt meines Bruders zu naturbelassenen Bienenbeuten. Die Imprägnierung der Beuten hat mit natürlichen Pflanzenölen zu erfolgen, zur optischen Aufwertung verwende ich Aurofarben.“

Das ist tatsächlich nicht so selbstverständlich, die meisten Honige sind vielleicht gut, aber nicht immer schadstofffrei. Die Bienen bauen die Waben selbst, unterstützt werden sie mit rückstandsfreiem Bienenwachs. Die Milben werden unter anderem mit Milch- und Ameisensäure bekämpft. Und durch den Winter werden sie selbstverständlich mit Bio-Zucker gefüttert.

Die Bienenzucht ist immens wichtig, denn die Varroa-Milbe ist ein schlimmer Parasit, der ganze Bienenvölker zerstören kann. Die chemische Bekämpfung findet sich leider im wieder in Bienenprodukten, umso wichtiger ist die biologische Haltung von unseren beflügelten FreundInnen.

Wenn die Bienen verschwinden, verschwinden die Menschen. Das WUK hilft, dass es noch Bienen gibt.

Philipp Leeb

Die Bienen auf dem Mittelhaus-Dach können besucht werden. Am 6. Juni anlässlich des Fests im Hof oder nach Anmeldung unter 01/401 21-56.

Unter uns über uns

Von **Claudia Gerhartl**

Im WUK ist wieder einmal allerhand los. Das Chelsea Fringe Festival zaubert erstens Farbe ins Haus und brachte zweitens beim gemeinsamen Garteln die Leut z'samm. Danke den Organisatorinnen!

Architektur-StudentInnen der TU machten sich Gedanken zum Outfit des Hauses.

Im Sommer dürfen wir dank Jürgen Plank wieder bei den Platzkonzerten österreichischen MusikerInnen zuhören und feststellen, dass es da ja eine beachtliche Szene gibt, der zu lauschen es sich lohnt.

Und die unsägliche Fußball-WM wird wieder über uns hereinbrechen. Hier scheiden sich ja die WUK-Geister. Die einen sehen das Geld, die anderen freuen sich über den Fußball und dass sie fürs Zuschauen nicht aus dem Haus gehen müssen. Und wieder andere – erraten: zu denen gehöre ich – finden es richtig unerträglich, dass sich nun Jahr für Jahr FM4 und das WUK verbünden und uns politisch bedenkliche Fußball-Events beschere, die in einem kritischen, solidarischen, (hoffentlich) politisch positionierten, alternativen Kunst- und Kulturhaus meiner Meinung nach nichts verloren haben.

Übrigens: Als Philipp Leeb vorschlug, der Frauenfußball-WM 2013 ebenfalls eine Bühne im WUK zu bieten, stieß er auf taube Ohren. Die nächste Frauenfußball-WM findet nächstes Jahr vom 6. Juni bis zum 5. Juli in Kanada statt. Das WUK könnte zeigen, dass es tatsächlich für eine Gleichbehandlung von Frauen und Männern steht. Immerhin spielen 29 Millionen Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt Fußball. (Quelle:

(de.fifa.com/womansworldcup)

Und in Kanada steht auch kaum zu erwarten, dass ähnlich schwere Menschenrechtsverletzungen begangen werden wie in Brasilien, wo nicht nur Stadien, die nach der WM niemand mehr braucht, in Milliardenhöhe gebaut werden, sondern der Druck, diese bis zum Anpfiff fertig zu bekommen, die Regierung veranlasst, bedenkenlos Menschenleben aufs Spiel zu setzen.

Brasilianische Straßenkinder wurden in Gefängnisse gesperrt, die Preise sind ins Unermessliche gestiegen, historische Gebäude wurden niedergerissen und laut „Kick for one world“ droht 170.000 Menschen die Räumung und Umsiedlung. Sogar der ehemalige brasilianische Weltfußballer Rivaldo (WM

2002) hat die Ausrichtung der WM 2014 in seinem Heimatland scharf kritisiert und stattdessen verstärkte Investitionen in soziale Bereiche des Landes gefordert. Allein, wen kümmert's?

Das WUK jedenfalls nicht.

Worüber im WUK sonst noch diskutiert und gestritten wird?

Zum Beispiel darüber, dass MAZE im neuen Folder vergessen wurde vorzustellen. Ganz schön peinlich, denn es handelt sich ja immerhin um ein hauseigenes Großevent, bei dem mehr als 50 KünstlerInnen und 11 Werkstätten ihre Werke präsentieren. Aber: Die Schuldfrage stellt sich hier meiner Meinung nach nicht – ich habe die Marketingabteilung bisher immer als äußerst entgegenkommend erlebt, wenn's drum ging, Veranstaltungen der Hausmenschen zu bewerben. Und ich finde es müßig, nun darüber zu streiten, ob die einen hätten sollen rechtzeitig Bescheid geben oder ob die anderen hätten sollen von selber mitdenken. Draus lernen! Niemand will hier irgendjemanden kränken oder ärgern (davon bin zumindest ich überzeugt).

Aufs Dach dürfen angeblich keine Pflanzen (außer sie stehen schon oben), aber Bienen dürfen schon hinauf. Die

SchauSpiel: Impresario von Smyrna

In Venedig herrscht unter den OpernsängerInnen der Stadt Arbeitslosigkeit und Not, als der reiche Geschäftsmann Ali aus Smyrna auftaucht. Schnell spricht sich herum, dass er in seiner Heimatstadt eine Oper gründen will und deswegen talentierte Stimmkünstler sucht.

Gräfin Lasca, selbsternannte Förderin der schönen Künste, bietet einigen arbeitslosen Sängerinnen und Sängern an, sie mit dem Fremden bekannt zu machen, und auch Agentin Nibio ist sofort zur Stelle, als sie das große Geld wittert. Drei Sopranistinnen, zwei Tenöre, ja sogar ein The-

aterdichter sollen für einen gut bezahlten Job im Ausland präsentiert werden.

Wer verkauft sich am besten? Wer wirkt am sympathischsten? Wer bekommt das Engagement ins sagenumwobene Smyrna? Ein Wettbewerb von Selbstdarstellung, Intrigen und Zickenterror beginnt.

Ali hat gar keine Ahnung von Oper. Der geheimnisvolle Geschäftsmann wollte nur einmal die Branche wechseln. Als der Konkurrenzkampf der „Stars“ auf dem Höhepunkt ist, nimmt die Komödie eine überraschende Wendung.

Produktion: SchauSpiel

Regie: Rita Dummer

Bühne/Licht: Stephan Köberl

Mit SchauSpiel Teens: Valentin Horak, Bianca Kobald, Joseph Köberl, Konstantin Kuzmanovski, Gudrun Schmidt, Hugo Weidinger, Magdalena Weinbub, Flora Wildner, Elena Zeman, Valentin Horak

Impresario von Smyrna

Schauspiel von Carlo Goldoni

Theater von Kindern für Kinder

Mittwoch, 11. Juni,

17:00 und 19:30 Uhr und

Donnerstag, 12. Juni, 17:00 Uhr

einen freuen sich schon auf summende Willis und Mayas, die anderen fürchten, dass diese in ihrer Bierdose landen könnten, weil angelockt von den vielen Pflanzen im Hof. Also immer Kalziumtabletten dabeihaben!

Von anderen Streitereien, die es auch gab, will ich schweigen und lieber Rückschau halten auf den 1. Mai.

Zu spät für die Internationale vor dem Parlament, landete ich eher zufällig vor der Votivkirche bei der Veranstaltung der Comintern. Und kaum saßen meine FreundInnen und ich in der Wiese und ließen uns die Sonne ins Gesicht scheinen, marschierten nach und nach die verschiedenen Delegationen ein. Sie kamen aus Österreich, der Türkei, aus Syrien, dem Iran, von den Philippinen und aus Lateinamerika. Und wahrscheinlich noch aus vielen anderen Ländern. Sie schwenkten Fahnen, riefen Parolen, aßen, tranken, sangen und lachten. Abgesehen davon, dass ich Stalin und Mao, immerhin zwei Massenmörder, auf Fahnen und Plakaten reichlich entbehrlich finde, war ich beeindruckt. Denn auch wenn ich mich bemühe, bin ich zu der Erkenntnis gelangt, dass mein Bild von Menschen mit migrantischem Hintergrund, vor allem, wenn sie aus der Türkei kommen, offensichtlich geprägt ist von Vorurteilen, auch wenn diese nicht negativ sind. Wohnhaft nahe dem Brunnenmarkt erlebe ich türkisches Leben oft als sehr traditionell, die Frauen tragen Kopftuch, die Mitschülerinnen meiner Töchter durften nicht auf Reisen mitkommen und im Sommer nicht ins Schwimmbad.

Und plötzlich sah ich mich Menschen gegenüber, mit denen ich wahrscheinlich weit mehr gemeinsam habe, als mit ganz vielen ÖsterreicherInnen: Den Glauben an eine gerechte Welt, für die es sich einzutreten lohnt. Nennt mich ruhig naiv, das bin ich gern!

Übrigens, weil's zum Thema passt: Was ist euer Beitrag zur Finanzierung der Hypo? Unserer (also der der Freien Schulen) ist eine beachtliche Kürzung unserer ohnehin mickrigen Förderungen. Ich denke nicht, dass wir uns das gefallen lassen sollten.

Wir sehen uns im Gänsehäufel!



Foto: m.power

Kunstvermittlung bei m.power

Gemeinsam mit dem Kunst- und Kulturvermittlungsbüro trafo.K (www.trafo-k.at) fand im Kursjahr 2013/14 im Rahmen eines aus Mitteln des ESF und des BMBF geförderten Projektes eine Kooperation zum Thema Kunst, Kunstvermittlung und Jugendliche statt. In einem groß angelegten Projekt erarbeitet trafo.K gemeinsam mit Jugendlichen und Kulturschaffenden ein digitales Handbuch über Berufsfelder im Kulturbereich. Hintergrundidee ist, dass Jugendliche zu den Themen Kunst, Theater, Radio, Design und Neuen Medien recherchieren, AkteurInnen aus diesen Bereichen befragen und speziell ihre eigenen Erfahrungen und Perspektiven entwickeln und transportieren. In Zusammenarbeit mit KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und VermittlerInnen werden Zugänge zu künstlerischen und kreativen Tätigkeitsfeldern erarbeitet, die oft nicht sichtbar sind und auch in der Debatte um Arbeit und Gleichheit in der Migrationsgesellschaft nicht transparent verhandelt werden.

Die KursteilnehmerInnen des Hauptschulabschlusskurses WUK m.power arbeiteten jeweils in drei Gruppen an jeweils drei Projekttagen zu einem Schwerpunktthema aus dem Bereich Kunst, Kultur und Vermittlung.

Die erste Gruppe befasste sich unter Anleitung des Projektteams von

trafo.K, bestehend aus den Kunst- und Kulturvermittlerinnen Renate Höllwart, Elke Smodics-Kuscher und Nora Sternfeld, der Künstlerin Vasilena Gankovska, der Sozialwissenschaftlerin Ines Garnitschnig sowie den GrafikdesignerInnen Carlos Toledo und Eva Dertschei (TiD), mit dem Thema Kunst. Was macht ein Künstler/eine Künstlerin? Kann Kunst gelernt werden? Was kann Kunst alles sein?

In der zweiten Workshopreihe befasste sich die nächste Gruppe von WUK m.power schwerpunktmäßig mit dem Tätigkeitsfeld Kulturprojekte und Kulturvermittlung. Die Begrifflichkeiten Kunst, Kultur, Vermittlung wurden an Hand des Videos „Raum umverteilen“, das im Rahmen eines Jugendprojektes bei der WienWoche 2012 entstanden ist, diskutiert und weiterentwickelt.

Die dritte Workshopreihe widmete sich dem Arbeitsbereich Grafikdesign und Buchgestaltung. Im Rahmen dessen konnten die TeilnehmerInnen die verschiedenen Produktionsschritte zur Erstellung eines Buches kennenlernen und am Ende auch selbst ein kleines Notizbuch gestalten.

Im Rahmen einer Gesamtabchlusspräsentation werden alle TeilnehmerInnen dann die Ergebnisse und Produkte ihrer Workshops vor einem Publikum präsentieren.

Kirsten Akrivou

WUK-Forum am 7.4. und 5.5.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Nachlese zur **Generalversammlung am 9.3.:** Die Picture Night war toll, es waren leider wieder nur wenig Leute da – und Junge überhaupt wenig. Anscheinend herrscht die Einstellung vor „Hauptsache, ich habe meinen Raum“.

Die **Todesfälle** der letzten Monate – Fritz Grössing und Heinz Granzer – sowie Verschiedenes, was sich dazu im Haus zugetragen hat, wurden besprochen. Am Montag, 1.9., veranstaltet der GPI einen großen Antikriegstag – nicht nur, aber auch im Gedenken an und im Sinn von Heinz.

Diskussion über die **Fluktuation** in den Gruppen und Bereichen (die ja ausdrücklich gewünscht und forciert wird) sowie im Kulturbetrieb und in der Verwaltung (wo die meisten schon ewig da sind) – und das Missverhältnis von „alten HäsInnen“ und Unkundigen.

Über die Vorbereitung der **WUK-Forums-Klausur zum Thema „Räume“** wurde diskutiert, über die Moderation, die Frage der TeilnehmerInnen und anderes Drumherum.

Auf die Beseitigung von **Gefahrenquellen**, insbesondere von Brandlasten, wurde neuerlich aufmerksam gemacht.

Die **Hofgestaltung** (Chelsea Frings und TU-StudentInnen) wurde erörtert. Siehe Seite 8.

Anlässlich der **Fußball-WM-Übertragungen** (FM4-Quartier) im WUK wurde über die Notwendigkeit gesprochen, gleichzeitig in einem Rahmenprogramm kritisch über die Situation in Brasilien zu berichten.

BBK und WSB erzählten ausführlich von dem umfangreichen Programm von **Maze am 12.5.**, der großen Zahl der TeilnehmerInnen und der großen Begeisterung im Vorfeld. Siehe Seite 3.

Die Gestaltung des neuen **Veranstaltungs-Folders** wurde kritisch gefeedbackt, und es wurden eine Reihe von Ideen eingebracht und Verbesserungsvorschläge gemacht.

Die Überlegungen des Vorstands, anno 2016 ein großes **Meeting von Trans Europe Halles** im WUK zu organisieren, wurden positiv aufgenommen.

men. Beim WUK-Forum am 2.6. wird es dazu eine Präsentation des letzten Meetings geben.

Weitere Diskussionspunkte waren die finanzielle Situation des Amerlinghauses, heuer kein Kindertag und die Themen Instandhaltung des Hauses und Mietvertrag.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at

WUK-RADIO IM JUNI

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► **2.6.: Statt-Beisl 2014.** Seit vielen Jahren besteht das Statt Beisl, ein Lokal mit sozialem Anspruch, im WUK. Evelyne und Rolf Dittrich erzählen über ihre gastronomischen Erfahrungen einst und jetzt und ihre Erlebnisse mit Gästen, MitarbeiterInnen, KritikerInnen und FreundInnen des Lokals.

► **9.6.: Kunstprojekt „Spuren legen“ von Andreas Dworak.** Einen besonderen Blick auf die Sammlungen der Wiener Bezirks- und Sondermuseen ermöglicht das Projekt „Spuren legen“: Im Juni sind zahlreiche künstlerische Werke zu sehen, die in die Ausstellungen integriert werden und Bezüge zu den Objekten herstellen, indem sie kommentieren, konterkarieren und neue Perspektiven eröffnen. Andreas Dworak erzählt im WUK-Radio-Interview, was es im Detail beim Projekt „Spuren legen“ zu sehen gibt.

► **16.6.: Fußball-WM im WUK.** Die Fußball-Weltmeisterschaft findet heuer in Brasilien statt – und wird auch im Innenhof des WUK mittels

public viewing gezeigt. In dieser Sendung beschäftigt sich WUK Radio mit den politischen und sozialen Konnotationen dieses Großereignisses.

► **23.6.: Lass tausend Blumen blühen.** Das Chelsea Fringe Festival zu Urban Gardening findet heuer auch im WUK statt. Wie im Vorjahr wurde der Innenhof mit Nutz- und blühenden Pflanzen bestückt. Die Kinder der Kindergruppen übernehmen dabei das Gießen, alle können sich an der Pflege beteiligen, und mit WUK bio.pflanzen gibt es auch ein Bildungs- und Beratungsprojekt im grünen Bereich. Ist das WUK auf die Pflanze gekommen? Werden nun alle StädterInnen zu GärtnerInnen? WUK-Radio macht sich dazu Gedanken.

► **30.6.: Sex Matters** – ein Tanz-Theater-Performance-Festival. Welche Bedeutung hat Sexualität in unserer Gesellschaft? Dieser Grundfrage geht das Theater der Unterdrückten in einem Festival nach. Die Gruppe beschäftigt sich schon länger mit verschiedenen Aspekten von Sexualität in ihrer Arbeit und veranstaltet Anfang Juni ein facettenreiches Bewegungsfestival dazu im WUK. WUK-Radio bringt eine Rückschau auf dieses spannende Thema und eine hoffentlich ebensolche Veranstaltung.

*radio.wuk.at
radio@wuk.at*

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20.

Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, alle 2 bis 3 Monate
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

WUK-HOF

► Fr 6.6./14:00: **WUK wächst. Eröffnungsfest** von WUK Hof reloadet (Ideen von TU-StudentInnen) und vom WUK Garten (Chelsea Fringe Festival). Bei Schlechtwetter im Foyer. Siehe Seite 8

► Do 12.6. bis So 13.7.: **FM4 WM Quartier**. Live-Übertragungen von der **Fußball-Weltmeisterschaft** in Brasilien. Eintritt frei. Gleichzeitig gibt es – in Zusammenarbeit mit der Initiative Fair Play, Südwind und anderen – ein Rahmenprogramm mit Informationen über das System Fußball und über Brasilien, z.B.:

► Sa 14.6. **Podiumsdiskussion** im Rahmen der Regenbogenparade mit VertreterInnen von Nosso Jogo und prominenten Gästen zu den Themen **Homophobie und Fairplay**

► Di 15.7. bis Fr 15.8./20:30, jeweils Dienstag bis Freitag: **Platzkonzerte im Hof**. Eintritt frei. Bei Schlechtwetter im Foyer des großen Saals. Siehe Seite 13

BILDUNG BERATUNG

► jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in WUK Bildung und Beratung in 1160 Wien, Thaliastraße

85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).

► jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).

KINDER KULTUR

► Mi 11.6. und Do 12.6.: Schauspiel: **Impresario von Smyrna**. Siehe Seite 20

PERFORMING ARTS

► bis Sa 7.6., Saal: **Cruel Expectations**. Siehe Seite 4

FOTOGALERIE WIEN

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00

► Di 17.6. bis Sa 19.7.: Werkschau XIX: **Michael Mauracher**. Siehe Seite 7

KUNSTHALLE

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00

► bis Sa 14.6.: **Been Caught Stealing**.

Die Ausstellung begibt sich auf die Suche nach einem Raum, in dem Politisches und Entertainment verschwimmen und betrachtet kollektiv erlebte Popkultur als wieder aufsuchbaren Ort der Interaktion, wo Kategorien wie highbrow und lowbrow verschwinden bzw. innerhalb derer ein Switchen mühelos möglich ist. KünstlerInnen: 18+, Shahin Afrassiabi, Carrick Bell, Harry Burden,

Herbert De Colle, Marc-Alexandre Dumoulin, Oliver Laric, Maruša Sagadin. Kuratiert von Hannes Ribarits und Li Tasser

KUNSTZELLE IM HOF

Ein Projekt von:

christine.baumann@wuk.at

► Do 5.6. bis Do 31.7.: **Never Walk Alone**. Ausstellung von Christiane Spatt. Zentrum der Installation ist ein Stofftier aus der Kindheit der Künstlerin. Christiane Spatt beschäftigt sich, angeregt durch den Film „Mein Freund Harvey“, mit Grenzen zwischen Realität und Fiktion, Möglichem und Unmöglichem, Fantasie und Wirklichkeit

MARKT

► **WUK-Wochenmarkt**

jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert

► **Fahrrad-Flohmarkt**

jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

**Michael Mauracher in der Fotogalerie Wien:
Aus der Serie „Talwärts“,
1981-86, C-Print, 26 x 32 cm**



TOPICS

Ten-Years. Unglaublich. Im WUK-Hof ein auf der Seite liegendes Auto. Niemanden schert's. Ein Jugendlicher repariert daneben lieber ein Fahrrad. Zu sehen auf dem Titelblatt des *Info-Intern* im Mai 2004. Das Foto war nur eine Ankündigung zu einer spektakulären Auto-Zertrümmerrungs-Aktion, von Rudi Bachmann genüsslich angekündigt, von der Gruppe VIRUS mithilfe der SchülerInnen der SchülerInnenenschule ebenso genüsslich durchgeführt. Der Vorstand, abgebildet auf Seite sechs, bestand aus sechs Männern. In Bezug auf Frauen war das WUK ja leider noch nie Vorzeigeprojekt. Trotzdem: Der Männervorstand (alle paar Jahre wieder) provozierte zahlreiche Schreiberien. Philipp Leeb wollte nur noch Handwerkerinnen in seine Wohnung lassen, nachdem sein Badezimmer von Männern umgebaut worden war, Sabine Sonnenschein wettete gegen weiße Heteromänner, Rudi Bachmann gab sich drei Seiten lang auf die Suche nach den Ursachen, und in einem E-Mail-Interview kamen Christine Haselbacher, Ursula Wagner, Susanna Rade und Christine Baumann zu Wort. Auf dem dazugehörigen Foto ebenfalls lauter Frauen, die schon 1994 dasselbe diskutiert hatten. Ganz im Zeichen der Frauen stellte Jürgen Plank Beatrice Achaleke und Ishraga Mustafa Hamid von der Schwarzen Frauen Community vor, und im Anschluss daran wurde unter dem Titel „Mädchen, Mädchen!“ das ambitionierte Ausbildungsprojekt von Sunwork und dem WUK „Matadora/Radita“ aus dem später „Matadita“ wurde, beschrieben. Eine durchaus weibliche Ausgabe, dieses *Info-Intern*.

Personal-News. Hier wie immer das Aktuelle aus unserer Personalabteilung: Alexander Wanko vertritt seit 1.4. Martin Lorenz in der Technik, „Madi“ ist bis September in Bildungskarenz. Rosi Güttersberger-Stockinger von juco.west und Astrid Edinger, Arbeitsassistentin, sind seit Anfang April in Mutterschutz. Carola Steinberger ist die Karenzvertretung von Astrid Edinger. Pamela Pölt-Obertscheider hat ihr Baby bekommen, es ist ein Mädchen namens Ida-Mareen, herzlichen

Glückwunsch. Eli Cheung, ehemals Sekretärin faktor.i, im letzten Jahr auf mehrere Projekte verteilt, und Mario Dirlinger, Monopoli, haben uns Ende April verlassen. Katharina Hanzal übernimmt die Aufgaben bei Monopoli, sie kommt aus der Bildungskarenz zurück. Sabine Gehri arbeitet neben ihre Elternkarenz wieder geringfügig in der Koordinationsstelle mit.

Bild-Hauer. Die Skulpturen von Leslie de Melo werden aus Stein, Holz, Metall, Gips, Bronze und anderen Materialien gearbeitet. Neben den Skulpturen die in unterschiedlichen Formaten von klein bis riesengroß entstehen, ist de Melo Maler und Zeichner. Er bietet auch Kunstworkshops an, macht Kunst am Bau-Projekte – und als besonderes Special gibt es auf seiner Homepage jeden Monat eine Arbeit im Angebot zu leistbaren Preisen. Kontakt: 06991 096 31 38, leslie@demelo.at

Rudel-Gucken. Der Neologismus „Public Viewing“, die öffentliche Liveübertragung von sportlichen Großereignissen auf Videowänden, steht als Sinnbild für gemeinsame Emotionen. Es erinnert ein bisschen an gemeinsames Videospiele oder eben an die Fahrt in einem öffentlichen Verkehrsmittel, wobei hier die Emotion nicht im Vordergrund steht, die HandyguckerInnen aber durchaus als Rudel betrachtet werden können. Zurück zum Fußball: im WUK-Hof wird dieses Jahr wieder politisch ganz unbefleckt ein Blick aufs runde Leder gefördert.

Performing-Arts. „Wurst und Käse“ (mit entsprechenden Bildern) prangt auf der Profil-Seite der WUK-Veranstaltungsschiene Performing Arts (früher Theater/Tanz) – was zwar auch „WUK“ ergibt, irgendwie aber vielleicht doch nicht so zum Profil passt: WUK performing arts agiert als Kooperationspartner und Koproduzent für freischaffende KünstlerInnen aus dem Bereich der Performance und bietet professionelle Unterstützung in allen Bereichen und Phasen der Produktion wie Antragstellung, Finanzierung,

Technik, Dramaturgie oder Öffentlichkeitsarbeit. Neben einer kleinen präzisen Auswahl an internationalen Positionen, soll vor allem der Labor- und Werkstättengedanke – der dem WUK im strukturellen Gefüge der Wiener Tanz- und Performancelandschaft von Anbeginn zukam – weitergeführt werden. Dieser soll sich nicht nur in neuen und jungen (lokalen) Kunstschaaffenden spiegeln, sondern auch in der Initiation von neuen Formaten. Risiko und Experiment sollen den Spielplan bestimmen.

Wiener-Western. FreundInnen der (amerikanischen) Volksmusik können sich schon auf einen heißen Herbst freuen. Drei Tage lang werden österreichische, italienische und amerikanische Bands beim „1st Americana Fest Wien“ von 18. bis 20. September den WUK-Saal mit Country, Blues, Rock und eben Americana beschallen. Also: Cowboystiefel putzen und die Lederne krachen lassen!

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1352. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoring.Post 02Z030476S
WUK – Werkstätten- und Kulturhaus
1090 Wien, Währinger Str. 59